



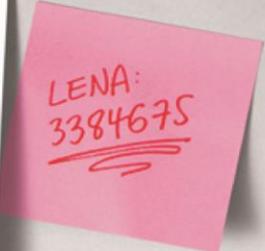
Welttag des Buches 2014
- Burgwaldschule (Klasse 5D) -



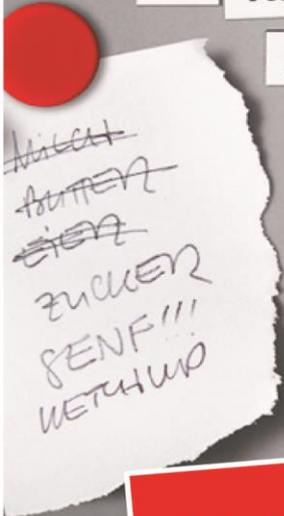
grammophon

Schülerzeitung der Burgwaldschule – Ausgabe Nr. 89/II/2014 – Preis: 1,50 €





die reine poesie



Jetzt informieren, es lohnt sich!




**Egal ob Schule, Ausbildung oder Studium.
Wenn's um Geld geht - Sparkasse!**

Jetzt den Finanz-Check für Junge Erwachsene machen!

 **Sparkasse
Waldeck-Frankenberg**

Inhaltsverzeichnis

Impressum	4
Zum Einstieg	5
Lacher-Kracher	5
Neues aus unserer Bib	6 - 8
BWS aktuell	9 - 18
Trauer	9
Verabschiedung	10 - 11
Benimmtraining	12
Futsal	13
Erfolg im Tennis	14
Fingerhaus	15
Grünes Klassenzimmer	16
Jugend forscht	17
Blut muss fließen	18

Farbabeilung	19 - 42
Abgangsklassen	
Starfotos	42
Klassenlehrer 10	43 - 48
Aus unserer Redaktion	49 - 56
Lehrerrätsel	49
Rätselseite	50
Unter der Erde	52
E-Shishas	53
Katy Perry	54
Lorde und Birdy	55
Haustier Hamster	56
Dichter und Schreiber	57 - 58
Blackberry ist weg	57 - 58

Lehrer: „Du hast ein absolutes Vakuum in deinem Kopf!“ Schüler: „Da bin ich ja wertvoll für die Wissenschaft!“
 Lehrer: „Wieso?“ Schüler: „Der Wissenschaft ist ein absolutes Vakuum nicht bekannt!“



Zum Einstieg unsere Appetitanreger

Die besten Lacher-Kracher:

Fritzchen und Paulchen spielen bei Paulchen im Zimmer Wilhelm Tell. Fritzchen steht mit einem Apfel auf dem Kopf an der Wand, Paulchen zielt, doch er schießt daneben und trifft erst in Fritzchens rechtes Auge, dann ins linke. Da sagt Fritzchen: "Ich muss jetzt nach Hause gehen!" Paulchen: "Du Spielverderber! Nur weil ich nicht getroffen habe?" Fritzchen: "Nein. Ich muss nach Hause gehen, wenn es dunkel wird."

Lehrer: „Wenn ich vier Eier auf das Pult lege und du legst noch einmal vier dazu – wie viele sind es dann?“ Schüler: „Tut mir leid, aber ich kann keine Eier legen.“

Mama hat den süßen Hasen geschlachtet und zum Abendbrot gemacht. Da die Kinder dieses Tier sehr lieb hatten, verheimlicht sie ihnen die Wahrheit. Der kleine Junge isst mit viel Appetit und fragt seinen Papa, was sie da denn essen. Papa ganz stolz: "Ratet doch mal. Ich gebe euch einen Hinweis, ab und zu nennt Mama mich so." Plötzlich spuckt die Tochter alles aus und sagt zu ihrem Bruder: "Iss das bloß nicht, das ist ein Arschloch!"

Was macht eine Blondine mit vier Brettern in der Wüste? Sie baut einen Sandkasten!

„Sophia, warum nennt man unsere Sprache Muttersprache?“ – „Weil Papi nie zu Wort kommt!“

„Wenn ich sage, ‚Ich bin schön gewesen‘, dann spreche ich in der Vergangenheitsform. Wenn ich nun aber sage: ‚Ich bin schön‘, was ist das? „Eine glatte Lüge, Frau Lehrerin“, patzt Christian heraus.

Maik und seine Oma sitzen vor dem Fernseher und gucken Fußball. Sagt Maik: „Noch immer kein Tor!“ Darauf die Oma: „Aber da sind doch zwei!“

Welchen Tisch kann man essen? – Den Nachtsch.

Laura ruft in die Küche: „Mama mach mir ein Kakao!“ Mama: „Du hast das Zauberwort mit den zwei ´t´ vergessen!“ Laura: „Flott!“

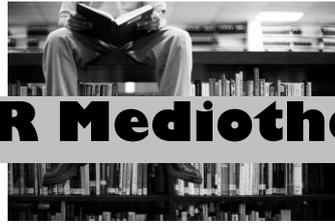
Was machen Blondinen, wenn der PC brennt? Sie drücken die Löschaste.

Wieso lackiert sich eine Blondine? Damit man ihre Macken nicht mehr sieht.

Was liegt im Graben und ist gelb? - Eine tote Pommes.

Rollt ein Keks die Treppe runter und bricht sich ein Krümel!

Was ist grün und rennt durch den Wald? - Ein Rudel Gurken!



Was hat die Bärenmühle im schönen Lengeltal mit Bären zu tun? Oder von Mythen und Legenden zur aktuellen Dorfpolitik

Im Rahmen des diesjährigen **Literarischen Frühlings** fand im April in der **Bärenmühle** eine Veranstaltung zum Thema „**Mühlen, Märchen, Müllerinnen**“ statt. Die **Burgwaldschule** war auf Einladung der **Frankenberger Bank** durch Frau Sprenger (Mediothek), Herrn Kubat (Fachbereich Deutsch), Herrn Kringe (Schülerzeitung) und Lukas Engel (Schülerschaft) vertreten.

Nach einer kurzen Einleitung über die Rolle von Mühlen in früheren Zeiten übergab Herr Brill von der Bärenmühle das Wort an Frau Gudrun Rathke, einer professionellen Märchenerzählerin, die zum Thema passende Märchen vortrug.



Anschließend hielt die Volkskundlerin, Literaturwissenschaftlerin und Erzählforscherin Frau Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho aus Freiburg einen interessanten Vortrag über die soziologischen und abergläubischen Aspekte der Mühlenmärchen und der besonderen Bedeutung der Mühle überhaupt.

Man erfuhr einiges über die Verachtung, die dem Müllerhandwerk in

vergangener Zeit entgegengebracht wurde. So zählte es zu den „unehrlichen“ Berufen. Die meisten Mühlen befanden sich abseits großer Städte. Auch der Aberglaube machte die Mühle zu einem berüchtigten Ort, so konnten z.B. nur Bären die „bösen Geister“ abhalten. Daher auch der Name „Bärenmühle“.

Nach diesem Vortrag erzählte Frau Rathke u.a. ein bosnisches Märchen, diesmal allerdings mit einem ehrlichen Müller, der am Ende für seine Ehrlichkeit reichlich belohnt wurde.

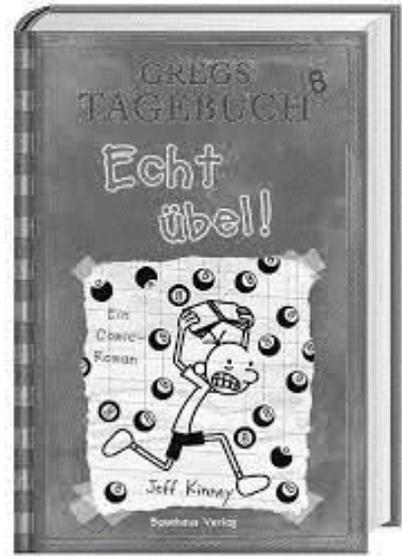
Nun war es an Dr. Jürgen Römer, Leiter des Fachdienstes Dorf- und Regionalentwicklung im Landkreis Waldeck-Frankenberg über aktuelle Entwicklungen im Dorf zu diskutieren. Seine Aussagen wurden vom Publikum kritisch kommentiert.

„grammophon“ und Schülerbibliothek ein starkes Team Projekt: Büchervorstellung

Auf dieser Seite kann jeder von euch ein interessantes Buch vorstellen. Der Clou dabei ist folgender: Wenn das Buch noch nicht in der Bibliothek vorhanden ist, wird es von „grammophon“ gesponsort und angeschafft.

Gregs Tagebuch 8 **Echt übel!**

Autor: Jeff Kinney
Verlag: Baumhaus Verlag
Kategorie: Comic Roman
Kosten: 12,99 €
Art: Buch und CD



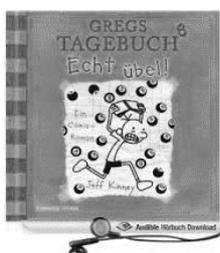
Greg hat sehr viel Stress in der Schule und in der Familie. Sein bester Freund Rupert und Abigail sind zusammen. Seitdem die beiden zusammen sind, unternehmen sie nichts mehr mit Greg.

Greg sucht sich einen neuen Freund: Fregley. Er möchte ihn zu einem Super-Freund formen. Aber das geht nach hinten los. Ab dann geht alles schief. Plötzlich wird Fregley beliebter als Greg.

In den Osterferien kommen die Verwandten von Gregs Mom. Ihre Schwestern sind so unterschiedlich, dass man nicht glauben kann, dass es Schwestern sind. Greg findet einen Magic-8-Ball. Er denkt, dieser könne ihm alle seine Fragen beantworten, aber da hat er sich getäuscht. Die Kugel kann nicht alles beantworten, nur die kleinen Sachen. Er wollte die Kugel zum Mogeln in der Schule benutzen, aber da hat er sie abgenommen bekommen. Als er die Kugel zurückbekommen hat, war sie kaputt. Er hat sie weggeworfen.

Greg hat in dem Schrank seiner Mutter viele Bücher über Erziehung gefunden. Er möchte das, was ihn den Büchern steht, bei seinen Eltern ausprobieren. Die Tipps klappen auch, dafür bekommt er ein Handy, aber er macht es kaputt.

Daniel Scheffel, Klasse 6 e



Gruseliger Lesespaß

Am späten Nachmittag hatte es angefangen zu schneien. Er war froh, dass er sich den Tag freigenommen hatte. Der Schnee fiel sofort so dicht, dass er nach einer halben Stunde schon die Straßen bedeckte. Vor dem Haus sah er den Hausmeister den Gehweg kehren. Der Hausmeister trug eine Kapuze und führte einen vergeblichen Kampf gegen den stetig fallenden Schnee. Es war gut, dass er diesmal nicht zum Bahnhof gefahren war, um sie abzuholen. Das letzte Mal hatte er seiner Freundin Blumen aus dem Automaten gekauft und sie überredet, die lange Fahrt nach Manhattan mit der U-Bahn zu machen. Als sie dann vor einigen Tagen telefoniert hatten, meinte sie, es sei nicht nötig, dass er sie abhole, sie werde ein Taxi nehmen. Er stand am Fenster und schaute hinaus. Er war nervös, obwohl sie erst in einer halben Stunde ankommen würde.

Als sie endlich da war, stand er sofort in der Tür seiner Villa. Sie umarmten sich und gingen hinein. Sie waren schon lange befreundet, etwa um die 4 Jahre, aber zusammen waren sie erst seit zwei bis drei Jahren. Sie besuchte ihn sehr oft, da sie in New York wohnte, und dort als Sport-, Mathe- und Deutsch-Lehrerin arbeitete. Als sie zu Abend aßen, lachten sie über alte Zeiten. Am späten Abend sagte er zu ihr: „Ich habe noch eine Überraschung für dich!“

Er holte ein altes braunes Buch und redete weiter: „Weißt du noch unser Lieblingsbuch mit dem Titel „Die ganze Nacht“, wo der Bär die ganze Nacht Leute erschreckte und am Ende immer nur der alte Herr Schnur rauskam, der sich in sein altes verschmutztes Bärenkostüm reinquetschte?“ Sie antwortete: „Ja, der alte Herr Schnur! Wo hast du denn das Buch her?“ „Als meine Mutter gestorben ist, erbte ich ihre Büchersammlung. Als ich die letzte Kiste auspackte, fand ich ganz unten jenes Buch.“

Sie wollten gerade zu Bett gehen, da meinte sie: „Komm lass uns noch ein bisschen wach bleiben und unser Lieblingsbuch lesen, ich bin noch gar nicht müde.“ Er meinte: „Das ist eine sehr gute Idee, lass es uns lesen. Einen Moment, ich hole es, es müsste doch irgendwo sein. Ah! In der Küche, da ist es doch.“ Sie saßen auf der Couch und lasen das Buch. Inzwischen war es Mitternacht geworden und im Buch war gerade Gespensterzeit. Als es an der Tür klingelte, sagte er zu ihr: „Wer ist das denn um diese Uhrzeit?“ Er ging zur Tür. Er erstarrte. Da standen drei Gespenster. Er knallte die Tür erneut zu. Er überlegte ...! Nach einer Weile kam ihm eine Idee: „Schatz, komm mal, ich muss dir etwas sagen!“ Er wartete und wartete, da kam sie um die Ecke und er redete weiter: „Es ist doch komisch, dass genau an der Stelle, die wir gelesen haben, diese Gespenster vor unserer Haustür standen. Da sagte sie: „Ja, das ist wirklich komisch, denn...!“ Aber bevor sie den Satz ausreden konnte, klingelte es wieder. Diesmal machte sie die Haustür auf und dort standen zwei Bären und die drei Gespenster. Sie riefen alle zusammen: „Süßes oder Saures!“ Es fiel dann den beiden auch wieder ein: Es war Halloween. Schnell holten sie ein paar leckere Schoko-Muffins und gaben sie den Kindern.

Julia Jockel, 7 D



BWS aktuell

Trauer um Kurt Willi Julius

KUWI Julius, Lehrer an der Burgwaldschule, verstarb mit 60 Jahren



Mit großer Trauer ist die Nachricht vom plötzlichen Tod des erst 60jährigen Kurt-Willi Julius in der Region aufgenommen worden. Als Pädagoge an der Burgwaldschule, Leiter des Medienzentrums Frankenberg sowie als Vorsitzender des Fördervereins der Synagoge in Vöhl genoss er aufgrund seiner hohen Sachkompetenz, seiner historisch begründeten Aufklärungs- und Versöhnungsarbeit sowie wegen seines den Menschen zugewandten Engagements hohe Wertschätzung.

Kurt-Willi Julius wurde am 30. September 1953 in Frankenberg geboren und wuchs als Kind in einer Eisenbahnerfamilie mit drei Geschwistern auf. Sein Leben lang behielt er ein Faible für Eisenbahnen, indem er fast alle Kontinente auf Schienen bereiste.

Nach seinem Abitur 1972 an der Edertalschule studierte er an der Universität Gießen Erdkunde und Englisch. Nachdem er mehrere Jahre beim Lebenshilfe-Werk tätig war, nahm er 1992 den Dienst an der Burgwaldschule auf, den er bis zum Schluss als Klassenlehrer und als Unterstützer zahlreicher Projekte ausübte.

Im Zentrum seiner Arbeit standen immer die Schülerinnen und Schüler. Zu ihnen hatte er einen guten Draht und für sie setzte er sich ein. Umgekehrt genoss er großes Vertrauen in der Schülerschaft, bei den Eltern und im Kollegium. Die

Trauer ist dementsprechend groß. Im Lehrerzimmer und im Atrium standen Bilder von KUWI, es brannten Kerzen und Kondolenzbücher wurden ausgelegt. Der Schulseelsorger, Herr Glöser, betreute die Klasse von K.W. Julius und hielt eine Trauerandacht im Lehrerzimmer. Der Schulleiter, Herr Klein und der Schulsprecher, Felix Maurer würdigten den Verstorbenen anlässlich der Trauerfeier.

Schon als junger Mann entwickelte er großes Interesse an Fotografie und Medien. Er begleitete didaktisch den Übergang vom Film zur digitalen Fototechnik und gab als Leiter des Frankenger Medienzentrums sein reiches Wissen durch Fortbildungsveranstaltungen sowie die von ihm organisierten Schulkinowochen weiter.

Als Vereinsvorsitzender war Julius treibende Kraft des 1999 gegründeten Förderkreises Synagoge in Vöhl. Mit knapp 200 Mitgliedern gelangte es ihm, das historische Gebäude zu erwerben, zu renovieren und zu einem mehrfach mit Denkmalschutzpreisen ausgezeichneten Kultur- und Begegnungszentrum neu zu gestalten. Mehr als 100 Konzerte mit namhaften Künstlern und bis zu 3000 Besuchern jährlich hat Kurt Willi Julius seitdem in Vöhl organisiert, Überlebende des Holocaust willkommen geheißen, Gedenkfeiern und Ausstellungen angeregt. Seine Arbeit lebt weiter. **Aber KuWi hinterlässt eine große Lücke.**

Danke mit Herz und Show: Herrn Lerch verabschiedet

42 Jahre lang hat Herr Wilfried Lerch als Lehrer an Schulen in Haina, Rosenthal und an der Burgwaldschule in Frankenberg gearbeitet, ehe er jetzt von Rektor Helmut Klein in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Lerch habe dabei nicht nur das Wohlergehen aller ihm anvertrauten Schüler mit hohem Verantwortungsbewusstsein im Auge gehabt, sondern sich auch außerordentlich im schulischen Leben engagiert, so der Schulleiter.

Der 1948 in Rosenthal geborene Wilfried Lerch trat nach seinem Abitur an der Ederalschule und dem Studium an der Universität in Gießen im November 1971 den Schuldienst an der Volksschule Haina-Kloster an, wechselte dann zur Mittelpunktsschule in seinem Heimatort und versah von dort aus zeitweilig Abordnungen in Bottendorf und Ernsthausen, bevor er 1996 zur Burgwaldschule kam.

Viele Kollegen und frühere Wegbegleiter bereiteten dem angehenden Ruheständler einen herzlichen Abschied: die Schulband spielte unter Leitung von Jörg Bomhardt, der Lehrerchor mit Alfred Gschweng hatte Lieder für ihn gedichtet (z.B. „Wenn nicht jetzt, wann dann?“), und der Fachbereich Sport bot ihm im Atrium der Schule mit „fliegenden Körpern“ eine große Schwarzlicht-Show.

Überraschend erschien auch die Abschlussklasse 10 b aus dem Jahr 2012, um ihrem ehemaligen Klassenlehrer ganz liebevoll Glück für den Ruhestand zu wünschen.



Wer geht schon freiwillig über 40 Jahre lang in die Schule?

„grammophon“ interviewt Herrn Lerch, der Ende Januar in den Ruhestand ging

Wie lange waren Sie an der Burgwaldschule?

Von August 1998 bis Januar 2014. Vorher war ich an verschiedenen anderen Schulen.

Haben Sie Kinder?

Zwei erwachsene Töchter und einen Enkel: Vito Luis

Was wollten Sie als Kind werden?

Schreiner

Was ist Ihr Lieblingsessen?

Erbsensuppe mit Würstchen

Welche Fächer unterrichteten Sie?

Mathe , Sport, PoWi, Erdkunde und Geschichte

Was war Ihr schönstes Erlebnis an der Schule?

Fünf Abschlussfahrten nach Berlin und meine Verabschiedungsfeier

Wie hat sich die Schule während Ihrer Dienstzeit verändert?

Bau der Großsporthalle und der Cafeteria, Einrichtung eines pädagogischen Mittagstischs und Nachmittagsbetreuung

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Mehr Sporttreiben zur Gesunderhaltung, Radreisen und Erledigung anfallender Handwerker- und Gartenarbeiten.

Foto: Kringe



Hallo, Herr Lerch, diese netten Schüler sagen Ihnen „Tschüss!“

„Warum rülpset und furzet ihr nicht? Hat es euch nicht geschmecket?“ (frei nach Dr. Martin Luther)

Die Schüler der Klasse 10a nahmen an einem Benimmkurs im Hotel „Die Sonne“ teil.

Am frühen Abend fanden wir uns vor der „Sonne“ schick gekleidet ein. Anlass war ein Restaurant-Knigge-Kurs, der uns auf spätere Geschäftsessen (z.B. bei Assessment-Centern) vorbereiten sollte.

Im Gebäude betraten wir einen Raum, der schon für uns hergerichtet war. Man begrüßte uns freundlich und nahm uns unsere Jacken ab, bevor wir an einer großen Tafel Platz nahmen. Die Gastgeber des Abends waren Johann Heinen (Food & Beverage Manager) und Anett Dietrich (Chef de Rang im Philipp Soldan).

Zur Begrüßung servierte man uns einen Aperitif zur Anregung des Appetits und schon hierbei begann die Unterweisung in die angemessenen Verhaltensregeln. Herr Heinen erklärte uns, dass, sobald man sich an einen Tisch setzt, man die Serviette nimmt und sie einmal gefaltet auf den Schoß legt. Das Miteinander-Anstoßen erfolgt nicht mit klirrenden Gläsern, sondern nur angedeutet zum jeweiligen Gegenüber oder Tischnachbarn.



Nach dem Begrüßungsgetränk reichte man uns Brotscheiben mit Dips: selbstgemachten Kochkäse und Kräuterquark, sowie Tomaten und schenkte uns dazu Wasser ein. Herr Heinen zeigte uns anschließend, welchen Teller und welches Messer man dazu in welcher Reihenfolge und wie benutzt.

Als jeder mit dem Begrüßungsessen fertig war, wurde abgeräumt und die Vorspeise serviert. Diese

bestand aus einem „Schaumsüppchen vom Blumenkohl mit Mandeln und Orangeöl“. Herr Heinen erklärte uns, dass man das Besteck, das schon für das gesamte Menü aufliegt, zu den einzelnen Gängen von außen nach innen benutzt und, dass man sich den Mund mit der Serviette abputzt, wenn man vorhat etwas zu trinken, um an dem Glas keine Fettspuren zu hinterlassen.

Als Hauptgang wurde „Gebratene Maispouardenbrust auf Ratatouille und cremiger Parmesanpolenta“ aufgetragen. Man leitete uns an, wie man das Besteck ablegt, wenn man kurz eine Pause macht, um etwas zu trinken, und wie man es legt, wenn man mit dem Essen fertig ist.

Unsere Stimmung war recht ausgelassen. Wir scherzten, doch achteten wir weiterhin auf unser Benehmen. Schließlich, als jeder mit dem Hauptgang abgeschlossen hatte, wurde der Nachtisch „Duo von der Valrhonasschokolade mit Waldfrucht und Schokoladencrumble“ aufgetischt.

Zu guter Letzt wurden wir mit einem Handout zu den Benimm-Basics und mit einer Teilnehmerurkunde freundlich verabschiedet.

Ronja Jäger, 10 a

Vizekreismeister im Futsal – BWS-Jungs erst im Finale gestoppt *Mädchen-Turnier: Eine BWS-Mannschaft mit viel Potential*

Fünfzehn Burgwaldschülerinnen und -schüler der Jahrgänge 1998 und jünger machten sich im April auf den Weg nach Korbach. Dort nahmen sie in der Sportart Futsal am Jugend-trainiert-für-Olympia-Turnier teil.



Frau Vogt konnte durch die Betreuung der Mädchen-Fußball-AG auf einige Talente zurückgreifen. Achtbar schlugen sie sich vor allem gegen eine mit Spielerinnen des DFC Allendorf gespickte Schulmannschaft der GS Battenberg. Am Ende hieß es 1:2 (Torschützin: Tanja Holzmann).

Die acht Jungen spielten zur gleichen Zeit in der Kreissporthalle Korbach. In der ersten Partie der 5-er-Gruppe traf das von Herrn Leppin betreute Team auf die Cornelia-Funke-Schule Gemünden. Die Führung durch Nicolas Brand egalisierten die Wohnstädter erst mit der Schluss sirene. Das nächste Spiel brachte wieder einen Punkt. Gegen die GS Edertal hieß es nach neun

Minuten 1:1. Noah Hoffmann verwandelte kurz vor dem Ende einen Freistoß zum Ausgleich. Der Knoten sollte dann aber im Spiel 3 platzen. Aus einer kompakten Abwehr heraus spielten die BWS'ler technisch versiert nach vorn. Yanik Spenner steuerte drei und Noah Hoffmann einen Treffer zum 4:0-Erfolg über die Willinger Sportschule bei. Auch das letzte Vorrundenspiel gewann man deutlich. Gegen die MPS Goddelsheim hieß es nach neun Minuten 3:0 (Torschützen: Mexhit Brava, Yanik Spenner, Noah Hoffmann). Somit war der Sieg in Gruppe B nicht mehr zu nehmen.

Im Finale traf die Burgwaldschule auf die ALS Korbach. Es waren zweifelsfrei die beiden besten der insgesamt zehn Schulteams, die im Endspiel um die Kreismeisterschaft standen. Die frühe Führung der hoch aufgeschossenen Gymnasiasten glich Noah Hoffmann aus. Dann wurde es allerdings deutlicher und am Ende mussten sich wacker kämpfende Burgwaldschüler mit einem 1:4 und Platz 2 begnügen. Trotzdem ein toller Erfolg für Kapitän Yanik Spenner und seine Mannschaft.

Text und Foto: Leppin

Nachmittagsangebot: Stolz auf ersten Erfolg im Tennissport

Während die Wintersportler in Sotschi noch um Gold, Silber und Bronze kämpften, wurden 18 Teilnehmer des Tenniskurses in den Klassen 6 mit Medaillen ausgezeichnet: Sie hatten die Anforderungen für den Erwerb des Schüler-Tennissportabzeichens erfüllt. Dabei bewies die Realschule erneut, dass der freiwillige Nachmittagsunterricht dazu genutzt werden kann, gemeinsam mit den Vereinen für eine Sportart zu werben.

Der Hessische Tennisverband bietet mit diesem Wettbewerb einen besonderen Anreiz und eine Herausforderung für den sportlichen Nachwuchs. Die Auszeichnung wird für eine gute Spielfähigkeit an Jungen und Mädchen bis zwölf Jahre verliehen, die sich verschiedenen Aufgaben stellen müssen. Insgesamt sind sieben Übungen zu absolvieren, die das gesamte Spektrum des Tennisspiels umfassen, wie z. B. Grundschläge und Volley.

Wilfried Ernst vom TC Blau-Weiß bereitete die Sechstklässler wöchentlich an einem Nachmittag in der Schulturnhalle auf die Prüfungsaufgaben vor. Den erfolgreichen Absolventen – alle Neulinge im Tennissport – wurden eine Urkunde sowie das Abzeichen entsprechend einer vorgegebenen Punktwertung in Bronze, Silber oder Gold verliehen.



Bei der Ehrung würdigte Wilfried Ernst die Fortschritte der jungen Tennisspieler und hob hervor, dass nach den früheren Kursen dieser Art in den vergangenen Jahren mehrere Teilnehmer einem Tennisverein in der Region beitraten.

Schulleiter Helmut Klein und der für den freiwilligen Nachmittagsunterricht zuständige Konrektor Bernd Rösner gratulierten den Nachwuchscracks und freuten sich darüber, dass die Tenniskurse auf so starkes Interesse stoßen.

Folgende Schülerinnen und Schüler erwarben das Schüler-Tennissportabzeichen:

Arin-Evin Bayar, Niklas Bornscheuer, Julia Gavrilenko, Emelie Hecker, Johannes Henkel, Anna-Maria Hunger, Max Novikov, Veronika Tomm, Catharina Drews, Emily Hellwig, Andrea Lücke, Paul Mohnke, Luis Menzler, Carla Schnatz, Max Slawik, Jana Sophie Naumann, Nora Hasler und Leoni Schlitzkus.

Text und Foto: Ernst

Wie baut man an einem Tag ein Haus?

Klasse 9 f besichtigt die Fingerhaus GmbH

Dieser Frage gingen die 27 Schüler der Klasse 9 f nach. Im Rahmen der Berufsorientierung des Arbeitslehreunterrichts besichtigten sie mit ihrem Klassenlehrer Christian Leppin die Produktionshallen des regional ansässigen Fertighausherstellers.

Die Jugendlichen befinden sich momentan in einer entscheidenden Lebensphase, müssen sie doch in naher Zukunft einen Beruf auswählen. Um diese Wahl zu erleichtern, erproben sich die Neuntklässler nach den Osterferien in einem dreiwöchigen Praktikum und führen mehrere Betriebsbesichtigungen durch.



Nach einer Sicherheitsunterweisung ging es dann für die Schüler an die Orte, an denen Träume ganzer Familien wahr werden: die Produktionsstätten von Fingerhaus. Sie erlebten, wie Dachkonstruktionen erbaut, Dämmstoffe in Wänden oder Rollos an Fenstern montiert wurden. Alles ausgeführt durch gelernte Handwerker, von denen die meisten ihre Ausbildung bei Fingerhaus absolviert haben. Für einige war es überraschend, wie viele Arbeiten doch noch per Hand ausgeführt werden. Ein Maler und Lackierer ist doch nur schwer durch eine Maschine zu ersetzen.

Den Realschülern wurde verdeutlicht, dass ihr Schulabschluss die Möglichkeit eröffnet, eine handwerkliche oder kaufmännische Ausbildung zu beginnen.

Zum Abschluss konnten die Burgwaldschüler das fertige Produkt betreten. Ein komplett eingerichtetes Musterhaus, das auf dem Werksgelände der Firma Fingerhaus erbaut wurde.

Abgerundet wurde der Tagesausflug durch einen Besuch der Eder-Bowlingbahn.

Text und Foto: Leppin

Ein Tag im grünen Klassenzimmer

Klasse 5 D der Burgwaldschule auf der Landesgartenschau in Gießen

Am 15. Mai haben wir, die Klasse 5 D der Burgwaldschule in Frankenberg einen Ausflug zur Landesgartenschau nach Gießen gemacht mit unserem Klassenlehrer, Herrn Andreas Kringe und seiner Frau Françoise. Um 8.39 Uhr fuhren wir mit der Burgwaldbahn von Frankenberg los. In Marburg mussten wir umsteigen in den Regionalexpress nach Gießen. Dort angekommen, fuhren wir mit der Buslinie 5 weiter zum Landesgartenschau Gelände. Wir bildeten Kleingruppen und hatten Zeit, den Park am Schwanenteich auf eigene Faust zu erkunden. Die Landesgartenschau ist ein Vergnügen für die ganze Familie. Es gibt dort viele, viele Blumen, Seen, Hallenschauen, Restaurants, Shops und drei Spielplätze.

Um halb eins traf sich die Klasse im Grünen Klassenzimmer. Wir hatten uns für das Projekt „Natur auf dem Teller“ entschieden. Frau Schröder von LUGENA – Natur und Bildung mit Sitz in Gießen zeigte uns auf Bildkarten einige Wildkräuter, die wir erraten sollten, wie Löwenzahn, Brennnessel, Gänseblümchen, Schafgarbe oder Spitzwegerich. Manche erkannten wir sofort, bei anderen wie dem „Gundermann“, der wie Pfefferminz duftete, musste Frau Schröder uns helfen.



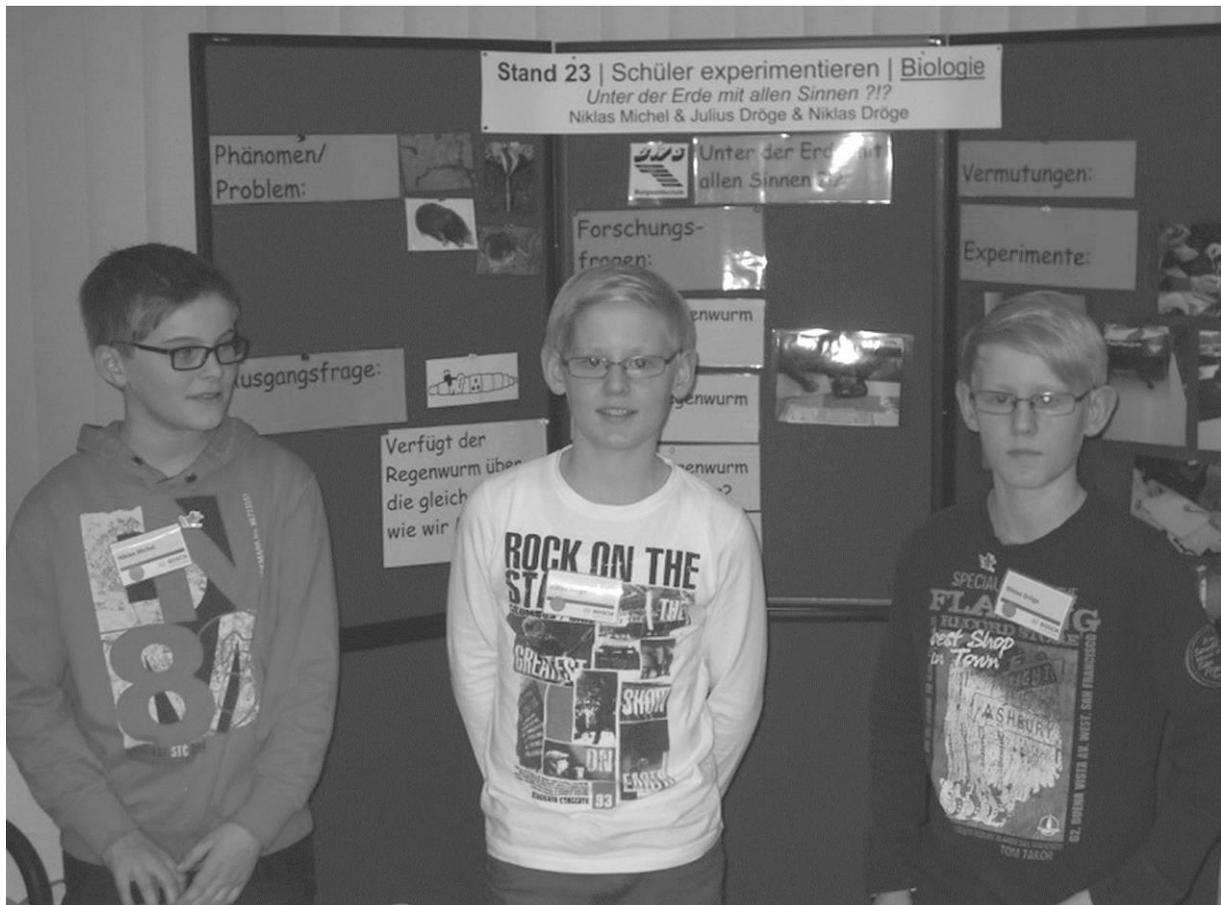
Genau diese Kräuter sammelten wir anschließend auf einem Wiesengelände in kleinen Körbchen. Nachdem Hände und Kräuter gewaschen waren, teilten wir uns in zwei Gruppen. Die einen schnitten und hackten die Wildkräuter klein, die anderen zerstampften Butter und schnitten Brot in kleine Stücke. Dabei hatten alle viel Spaß. Danach wurden

die Kräuter und die Butter zusammengeführt und miteinander vermengt. Etwas Wildkräutersalz dazu und fertig war eine leckere Wildkräuterbutter, die alle genüsslich probierten. Nachdem wir anfangs skeptisch waren, waren wir jetzt von dem guten Geschmack überrascht. Wir haben gelernt, dass Wildkräuter besser schmecken und gesünder sind als die Kräuter aus dem Supermarkt.

Nach diesem tollen Projekt hatten wir noch eine Stunde Zeit, zu spielen oder in den Shops ein Andenken zu kaufen. Am Ausgang, wo riesige Blumentöpfe standen, machten wir noch ein schönes Gruppenfoto. Dann ging es wieder mit Bus und Zug zurück nach Frankenberg, wo die Arbeiten am Bahnhofsgelände noch in vollem Gange waren. Klasse 5 D, Foto: Kringe

„Jugend forscht“: Burgwaldschüler mit Bestpreis ausgezeichnet

Unter dem Motto „Verwirkliche Deine Idee“ steht der Wettbewerb „Jugend forscht“ im Jahr 2014. Alle Schulen aus dem Bereich Hessen Mitte waren aufgerufen, besonders interessierte und qualifizierte Schüler in den Wettbewerbskategorien „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ gegeneinander antreten zu lassen. Als einzige Realschule trat die BWS den Vergleich mit den teilnehmenden Gymnasien an.



Insgesamt wurden 42 Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Nach einer Vorausscheidung schafften 28 den Sprung zum Regionalwettbewerb. Darunter auch das junge Team der Klasse 6 d von der Burgwaldschule. Mit dem Thema „Unter der Erde mit allen Sinnen?!?“ traten **Julius Dröge, Niklas Michel und Niklas Dröge** im Fachgebiet Biologie an. Bei ihrer Forschungsarbeit ging es darum festzustellen, wie sich der Regenwurm mit seinen Sinnen unter und teils über der Erde zurechtfindet. In zahlreichen Versuchen wurden die Sinne: Sehen, Riechen, Fühlen und Tasten erforscht. Angeleitet von ihrer Biologielehrerin **Frau Eisfeld** erarbeiteten die Schüler ein sehr gutes Ergebnis und qualifizierten sich. In der Buderus Akademie in Lollar traten nun die besten 28 Teams aller Schulen im direkten Vergleich gegeneinander an. Jedes Projekt musste in einer vorgegebenen Zeitspanne der Jury vorgestellt werden. Souverän und überraschend gelassen standen die Schüler der Burgwaldschule den folgenden kritischen Fragen der Juroren Rede und Antwort. Die Jury zog sich zur Beratung zurück, um im Anschluss die Besten zu küren. Leider reichte es für die jungen Burgwaldschüler nicht zum Sieg. Obwohl sie das jüngste teilnehmende Team waren, erhielten sie aber dennoch den Bestpreis für die herausragende Präsentation ihrer Wettbewerbsarbeit.

Text und Foto: Dröge

Blut muss fließen: Undercover unter Nazis

Wir, der Jahrgang 9 der Burgwaldschule, wurden eingeladen, an der Filmveranstaltung „Blut muss fließen“ teilzunehmen.

Der Film ist von Thomas Kuban. Dies ist ein anonymer Name. Er ist undercover in die rechtsradikale Rockmusikszene eingedrungen, um darzustellen, wie leicht man dort hineinkommt und dass es schwer ist, dort wieder herauszukommen.

Er filmte mit versteckter Kamera. Die Bildaufnahmen sind nicht in guter Qualität. Er filmte mit einer Knopflochkamera, die anfangs sehr aufwendig zu verstecken war. Er hatte Angst, entdeckt zu werden. Er berichtete über Konzerte, Treffen und wie die Menschen außerhalb auf die Neonazis reagieren.

Solche Rechtsextremen-Treffen gibt es in ganz Deutschland. Die Polizei greift in den meisten Fällen nicht ein, da sie unterlegener sind. Es gibt Veranstaltungen mit bis zu 5000 Teilnehmern aber auch solche mit nur wenigen Hundert Teilnehmern.

Die Dreharbeiten musste er selbst finanzieren, da ihn kein Fernsehsender unterstützte. Den Erfolg, den er erwünscht bzw. erhofft hatte, trat nicht ein. Erst als der Produzent Peter Ohlendorf daraus einen Dokumentarfilm machte, kam der Erfolg. Kuban wird als Experte bei Talkshows, Gesprächsrunden oder bei Gerichtsurteilen hinzugezogen. Insgesamt hat er sich über 10 Jahre mit diesem Thema beschäftigt. Er hat 40 Identitäten im Internet, zwei Verkleidungen und mehrere Namen.

Mein Fazit: Ich fand den Film an sich nicht schlecht, nur hätte ich mir gewünscht, dass mehr Formen der rechtsradikalen Bewegung dargestellt würden.

Luca Eichlohn, Klasse 9 a



Foto: Ausschnitt FZ



Hier geht's in die Farbabteilung!

Studienkreis
Profi-Nachhilfe für alle!

Gute Noten – ganz relaxed!

Profi-Nachhilfe vom Studienkreis: Das ist individuelle Förderung ohne Druck und in entspannter Lernatmosphäre. Wirksam und langfristig erfolgreich.

Studienkreis Frankenberg
Neustädter Straße 25, Tel. 0 64 51 / 71 40 24

Fahrschule

Alfred Althaus

Sternstraße 7
35066 Frankenberg

Unterricht: FKB
Mo + Mi ab 18.30 Uhr



Marburgerstraße 11
35119 Rosenthal

Rosenthal
Di. ab 18.30 Uhr

***Als moderne Fahrschule biete ich Ihnen:
Neueste Schulungsprogramme nach pädagogischen Erkenntnissen, moderne
Unterrichtsräume, moderne Fahrzeuge.***

Ausbildung aller Klassen & Weiterbildung LKW & KOM

***Auskunft und Anmeldung unter 06451-22084 oder 0172-6035218
oder vor dem Unterricht***

Fließend Englisch sprechen.

ie international
EXPERIENCE

Schulaufenthalte weltweit!

Nimm deine Leidenschaft mit in dein Auslandsschuljahr.
Mehr unter: www.international-experience.net



Wir ver-
mitteln auch
Sprachreisen
und Summer
Camps.

www.Hykel.de



Buchhandlung Gernot Hykel

Am Bahnhof 14 ♦ Frankenberg ♦ Tel. 06451-8912

Öffnungszeiten: Mo - Fr von 9:00 Uhr - 13:15 Uhr sowie von 14:30 Uhr - 18:30 Uhr
Sa von 9:00 Uhr - 13:30 Uhr ♦ Rund um die Uhr im Internet...

ÖLMÜHLE HAUBERN
Wir machen Speiseöle für Genießer



DER
FEINSCHMECKER
Das internationale Gourmet-Journal



Wannweg 8, 35066 Frankenberg-Haubern, www.oelmuehle-haubern.de

Anzeige Schöneweiß



KÜSTER

... Reisen der Sinne

Inh. Volker Küster · 0 64 53 - 2 06 · www.kuester-reisen.de



Semesterabschlussessen bei Reiners



Sponsorenlauf 4. Juni 2014

Die Abgänger 2014: 10 A



Baumann Ralf, Beaupain Michelle, Busch Ricardo, Eichlohn Luca, Engel Lukas, Hansen Christopher, Huhn Jana, Jäger Ronja, Kaufmann Lea, Kaufmann Lorina, Kiefer Nils Jacob, Kringe Andreas, Küster Marius, Lauer Celina, Lausmann Timm, Lenz Marek, Michel Verena, Reiser Jannis, Richter Leon, Ritter Timo, Schäfer Leon, Schwarz Julian, Tönges Max, Trollhagen Laura, Wald Alina, Zschocke Simon.

Klassenlehrerin: Frau Sprenger.

BWS '14



Klasse 10a



© Marius Küster

Klasse 10 B



Adel Marc, Beck Katharina, Beesten Wainona, Bytschek Karina, Cramer Anna-Lisa, Diener Stefan, Fischer Benedikt, Hebel Sarah Paulina, Holzmann Viktor, Huwald Sina, Jesinghaus Elisa; Kleinfeld Heinrich, Klinge Jennifer, Mandel Lea, Mitze Julian, Oschmann Klara, Roth Johannes, Schaar Sebastian Frederic, Schäfer Tom, Schmitz Carmen, Schneider Jonatan, Scholl Jan-Noah, Schultz Nils-Robin, Silin Elina, Soldan Daniel, Valentin Nico, Wissemann Sabrina.
Klassenlehrer: Herr Gröschner.

Klasse 10b 13/14



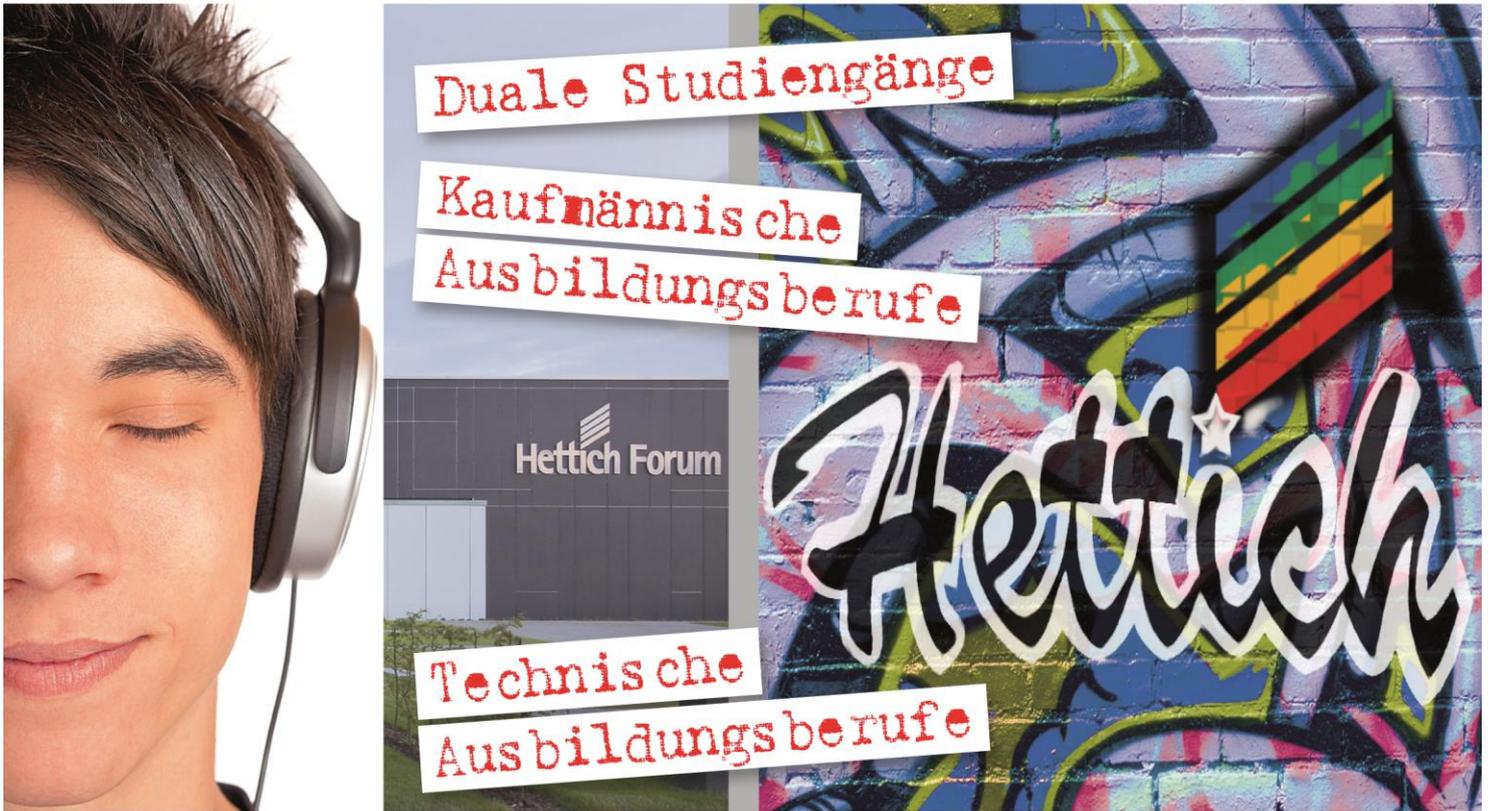
©Jonatan Schneider

Klasse 10 C



Blacha Melanie, Büchel Lucas, Cronau Kevin, Drössler Noemi-
Joelle, Eitzenhöfer Emily, Engel Julia, Fischer Sina, Hellebrandt
Mona, Kleinwächter Lars, Klingelhöfer Joelle Sophie, Koch Lea
Malin, Kretschmann Paul, Leisner Anna Marie, Leyhe Maike,
Melkamu Efrem, Mercan Burak, Mückstein Chiara, Nolte Jonathan,
Paar Julia, Polster Felix, Preller Luca, Reuter Marie, Schmidt Micha
Jonathan, Schoenewolf Maurice, Teller Hendrik-Julian, Tschapalow
Andreas, Tschirner Jonas, Völlmecke Robin, Wiest Benjamin,
Yusupova Ekaterina. **Klassenlehrerin: Frau Klinge.**





Wer Zukunft gestalten will, kann jetzt damit anfangen!

Qualität, Innovation, Kundennähe und Zuverlässigkeit zeichnen uns aus. In 100 Ländern arbeiten mehr als 6.000 Menschen am gemeinsamen Erfolg. Zusammen sind wir eine große Familie, in der Vertrauen, Verantwortung, gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung gelebte Werte sind.

Entdecken Sie Ihre Chancen bei uns. Wir bieten viele interessante Ausbildungsberufe und duale Studiengänge an, mit denen Sie auch nach der Ausbildung bei uns Karriere machen können.

Bei uns finden Sie Ihren Traumberuf – technisch oder kaufmännisch.

www.hettich-ausbildung.de



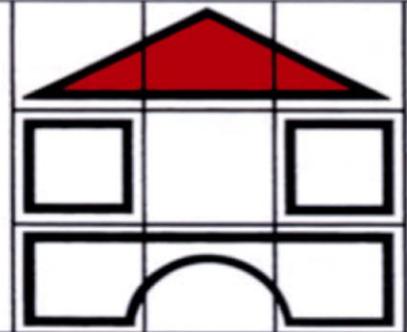
Technik für Möbel


Hettich

ARCHITEKTUR- U.
INGENIEURBÜRO

„**BAU-PLAN**“

KLAUS THIELEMANN, PARTNER



UFERSTRASSE 13 · 35066 FRANKENBERG
TELEFON 0 64 51 / 72 14 - 0 · FAX 0 64 51 / 72 14 - 23
th-bauplan@t-online.de

INDUSTRIEBAU



VERWALTUNGSBAU



WOHNUNGSBAU



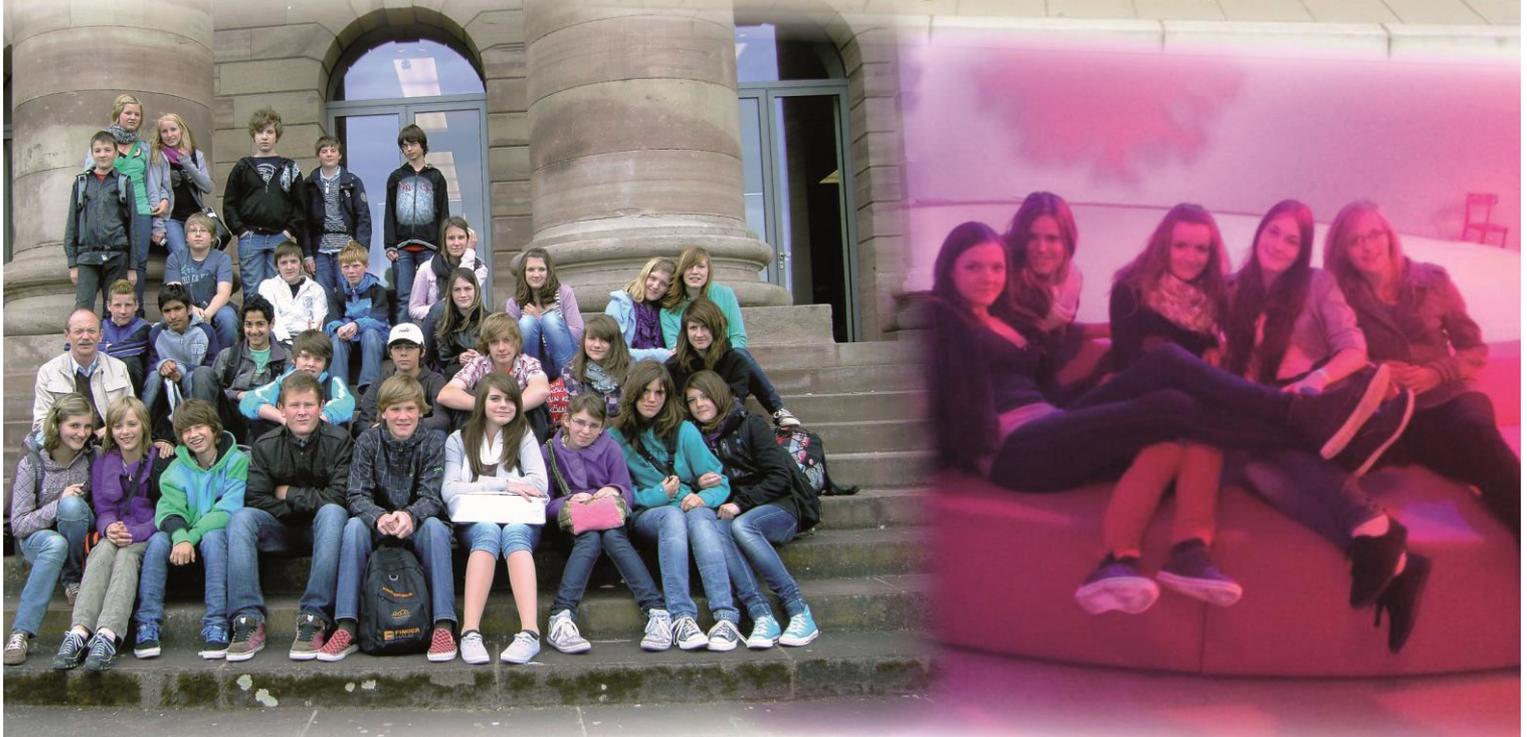
Anzeige Jakobi

Klasse 10 D



Backhaus Jamie-Lee, Buschmann Jana Jeannette, Finger Pia, Fritz Kim-Denise, Gaydos Nils, Guthof Corine, Happel Kilian, Hinze Laura, Inacker Tim, Kalhöfer Micha Manfred, Kusnecov Kristian, Lukjanenko Regina, Mehlmann Rudolf, Michel Paula, Momand Sorab, Möscheid Tobias, Neufeld Daniel, Paulus Sophia, Reinbott Michelle, Schulze Heiko, Schütze Arne, Seibel Fabian, Senge Torben, Steitz Miriam, Stöhr Matthias, Wickert Jannik, Würfel Philipp, Yusupov Aleksandr.

Klassenlehrer: Herr Peter.



Zwei starke Partner für Ihre Gesundheit!



**Bahnhofstraße 26
35066 Frankenberg
Tel.: 0 64 51 / 18 11 oder 30 81**

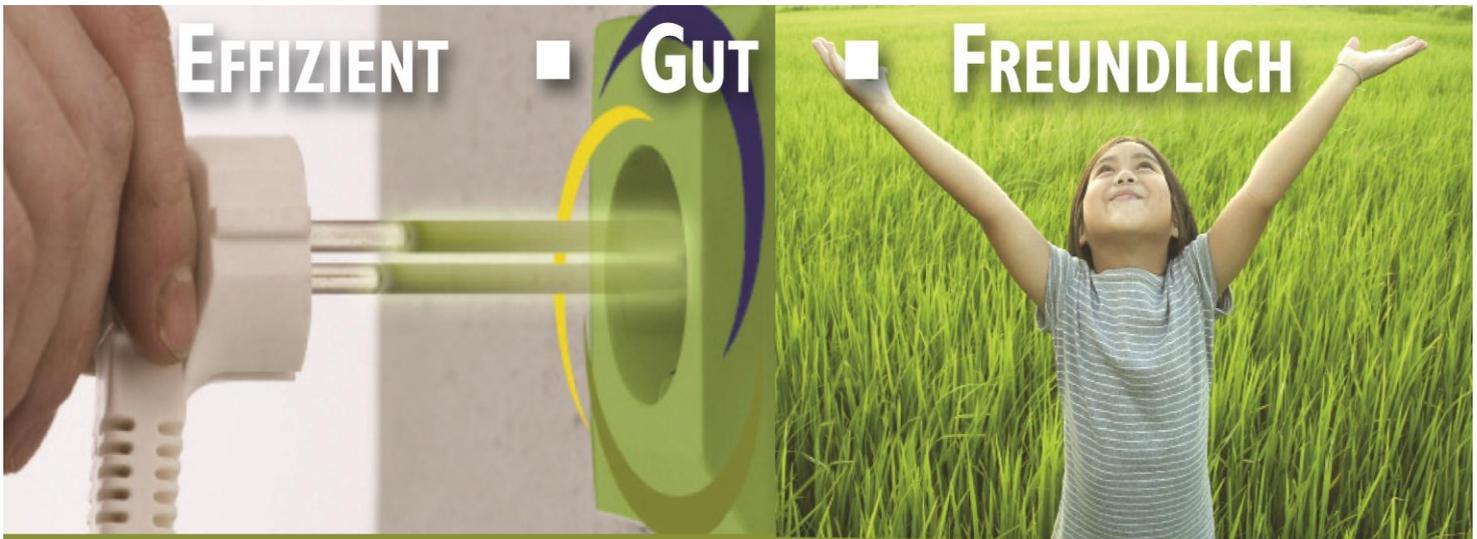


**Neustädter Straße 27
35066 Frankenberg
Tel.: 0 64 51 / 80 31**

Inhaber: Johannes Benner

www.eder-apotheke.de

mail@eder-apotheke.de



Die Kraft der Natur in unserer Stadt

Strom ■ Erdgas ■ Wasser ■ Wärme

**Pferdemarkt 22
35066 Frankenberg (Eder)
Telefon: 0 64 51 / 7 55-0**

Werde Teil unseres Teams! Ausbildung bei Glittenberg



Unsere Mitarbeiter sind unser größtes Kapital. Hinter herausragender Qualität, Verlässlichkeit und Liefertreue stehen immer Menschen.

Wir wollen nicht nur die besten Produkte anbieten, sondern auch die besten Leute für uns gewinnen und langfristig an uns binden.

Mit jedem Mitarbeiter übernehmen wir ein Stück Verantwortung für sein persönliches Fortkommen. Wir fördern den Teamgeist und die Eigenverantwortung unserer Mitarbeiter und erwarten den Willen, sich permanent fortzubilden.

Motivierte Mitarbeiter stellen für uns einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil dar.

Eine Ausbildung bei Glittenberg und Witosa ist der Einstieg in eine berufliche Zukunft mit vielen Möglichkeiten und Perspektiven.

Seit über 20 Jahren wird Ausbildung bei Glittenberg groß geschrieben. Überdurchschnittlich viele unserer Auszubildenden haben ihre Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer (IHK) mit Auszeichnung bestanden.

Auch nach ihrer „Erstausbildung“ begleiten wir unsere Mitarbeiter ihr gesamtes Berufsleben hindurch immer weiter – für ihren beruflichen und persönlichen Erfolg.

Wir bilden aus

- Verfahrensmechaniker/in für Kunststoff- und Kautschuktechnik
- Werkzeugmechaniker/in Fachrichtung Formentechnik



 **Glittenberg**

Goldbachstraße 10 | 35066 Frankenberg-Wangershausen
Fon 0 64 51/72 18-0 | Fax 0 64 51/12 63
info@glittenberg-gmbh.de | www.glittenberg-gmbh.de

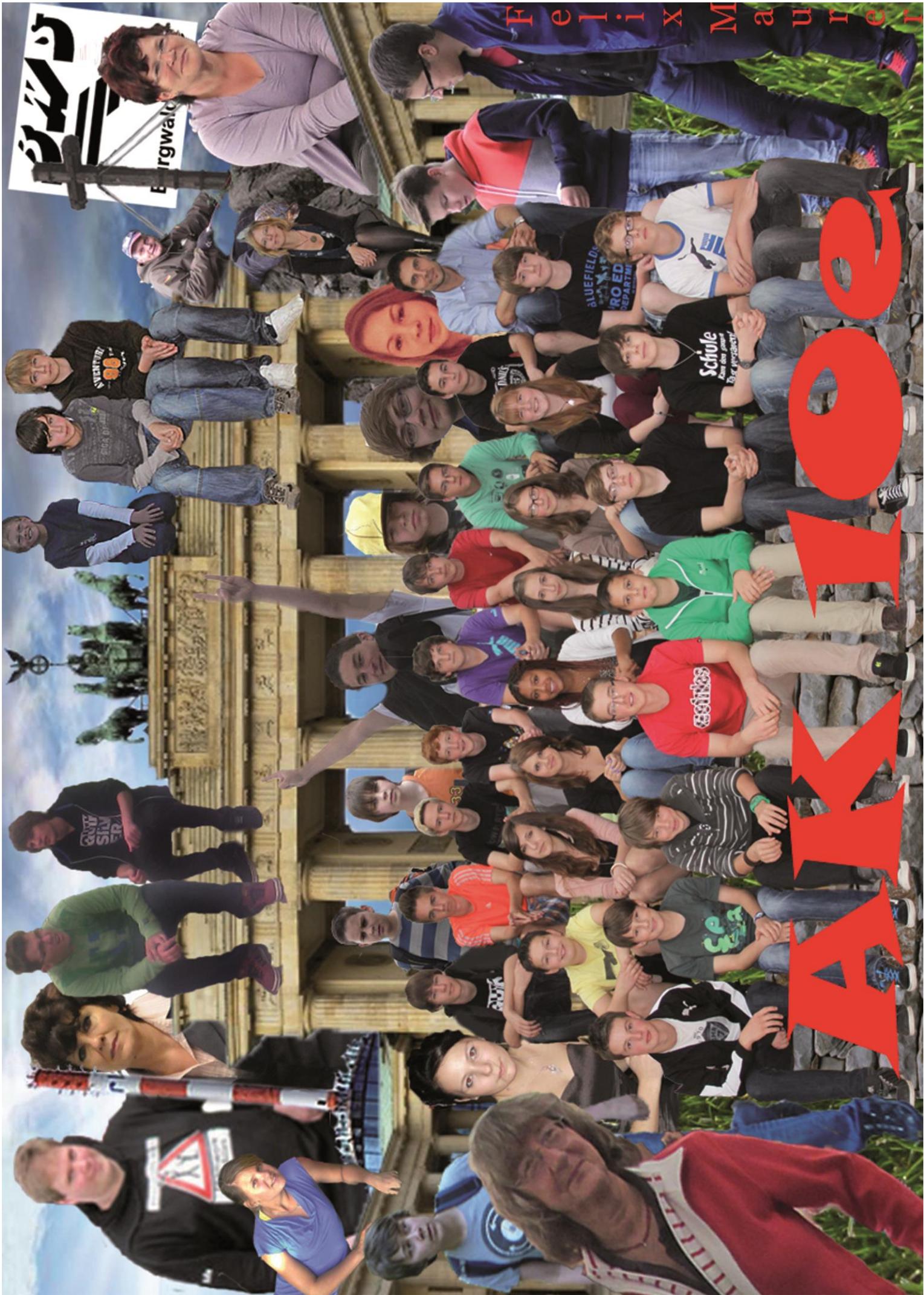
Glittenberg

Klasse 10 E



Brandau Tim, Brikmann Katharina, Brown Bobbi-Jo, Dersch Lisa, Heß Sven, Huhn David, Huhn Simon, Janzen Nadine, Christin, Junghenn Tim, Klinge Ronja, Ködding Jonas, Kolodjashni Marina, Kurfeld Dennis Alexander, Maurer Felix, Mitze Karl Lukas, Monzner Patrick, Naumann Frederic, Paulus Marc, Plett Steffen, Scholl Laura, Seibel Janina, Stachon Dawid, Träxler Lars, Tripp Nils, Tschaikein Andreas, Werner Leon Marius, Zander Laura, Zwettler Robin.

Klassenlehrer: Herr Holland-Jopp.



FELIX MAURER

AKO

FOTO HÖRL

Neustädter Str. 53
35066 Frankenberg / Eder
Tel.: 06451 - 408 25 36
www.foto-hoerl.de

Bei uns sind Sie im Bilde!

Wir kaufen bei Foto Hör!



Foto Hör

Neustädter Str. 53 - 35066 Frankenberg

Tel.: 06451 - 408 25 36

Email: info@foto-hoerl.de

Internet: www.foto-hoerl.de

 **Schäfer Optik**
Brillen und Kontaktlinsen

Bahnhofstraße 26 · 35066 Frankenberg
Tel.: (0 64 51) 7 12 93 · Fax (0 64 51) 7 12 94

AVWF[®]
Methode



Kraftvoller durch schallmodulierte Musik.

Tel. 06451 / 7178830 - Röddenauer Str. 5 - 35066 Frankenberg

Audio-Visuelle Wahrnehmungs-Förderung

Visualtraining und Sportsvision

Visualtraining und AVWF

**können erfolgreich eingesetzt werden
bei Kindern und Jugendlichen mit:**

- **Lese- Rechtschreibschwäche (Legasthenie)**
- **Rechenschwäche (Dyskalkulie)**
- **Wahrnehmungsstörungen (auditiv und visuell) -
mit Folgen wie Konzentrationsschwäche, schlechter
Gedächtnisleistung, langsamer Auffassungsgabe,
schnellem Ermüden**
- **Verhaltensstörungen wie ADS, ADHS**
- **Sprachentwicklungsstörungen**

Wir sind für Ihre Gesundheit da!

Apotheke am Obermarkt



Apothekerin Beatrix Hajek · Obermarkt 22 · 35066 Frankenberg
Tel. (0 64 51) 72 37 0 · Fax (0 64 51) 72 37 37 · www.apotheke-obermarkt.de



LANGENDÖRFER Orthopädie-Schuhtechnik

- Orthopädische Maßschuhe
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Diabetikerversorgung
- Einlagen nach Maß oder Gips
- Kompressionsstrümpfe
- Bandagen
- Schuhreparaturen
- Fußpflege
- Digitale Fußanalyse

Dr.-Loderhose-Straße 1 - 35066 Frankenberg
Telefon: 06451/6652
www.orthopaedie-langendoerfer.de

Parkplätze direkt vor dem Haus

Reiners

Schnell-Restaurant

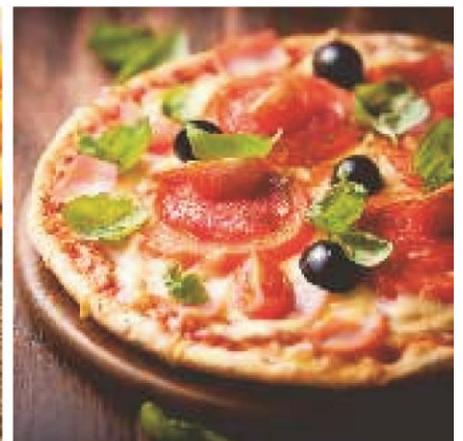
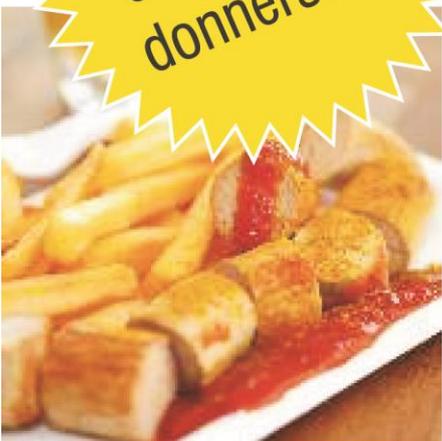


Mit Gerichten für die ganze Familie

- **verschiedene Burger-Sparmenüs 4,89**
- **Gyros mit Krautsalat und Tzatziki 6,99**
- **Jäger-/Zigeunerschnitzel mit Pommes 6,49**

Pizzatag
dienstags &
donnerstags

Wir freuen uns auf euch!



Öffnungszeiten: Mo - Sa 10.30 - 21.00 Uhr So u. Feiertage 12.30 - 20.30 Uhr

Obere Fußgängerzone • 35066 Frankenberg

Telefon 06451 22221 • www.reiners-frankenberg.de



Warum nicht mal ein Sonnenbad auf dem Schulhof? (Klasse 5 D) Foto: Kringe

Und so sehen echte Stars aus (Klasse 6) Foto: Kringe



Abschiedsworte der Klassenlehrer:

Liebe Klasse 10 a,

als ich euch vor drei Jahren übernommen habe, wusste ich noch gar nichts von euch; wir hatten nicht einmal gemeinsame Vertretungsstundenerfahrungen. Was mir aber sofort auffiel, war die Jungslastigkeit in der 8 a und die in jeder Hinsicht große Heterogenität dieser Gruppe. Das hat immer wieder zu Irritationen und Missverständnissen geführt. Unter dem, was einige von euch witzig fanden, mussten andere leiden. Mit einem schnell daher gesagten aber im Sozialverhalten oft wirkungslosen „Tschuldigung“ hatte nicht nur ich so meine Probleme. Es hat einige Zeit gebraucht, unsere Erwartungen aneinander unmissverständlich zu artikulieren. Ich sage nur: „Gemeinsames Frühstück!“



Im Laufe der Jahre haben wir es aber gemeinsam geschafft, unser Verständnis von einem verträglichen Miteinander auf ein recht ordentliches Niveau zu bringen. Die Individualität der Mitschüler/innen wird toleriert und, wenn's gilt, könnt ihr euch inzwischen aufeinander verlassen.

Das Foto illustriert sehr schön, was ich versucht habe, im Text darzustellen:

10 a = $\frac{2}{3}$ Jungs + $\frac{1}{3}$ Mädchen auf unterschiedlichen Niveaus, ausgeglichen durch passende Stützelemente und eine Klassengemeinschaft, die nicht nur auf euern Pullis ihren Platz gefunden hat. Ein gutes Ergebnis, auf das ihr stolz sein und aufbauen könnt!

Für eure Nach-Burgwaldschule-Zeit wünsche ich euch alles Gute, viel Erfolg beim Erreichen eurer Berufsziele und immer gute Freunde an eurer Seite!



Macht's gut und passt auf euch auf,
wünscht

Sylvia Sprenger



Liebe Klasse 10 B,

„Guten Morgen allesamt! Man hat mir nahe gelegt, einen Text über Euch, die Klasse 10 B zu schreiben. Ich brauche Eure Hilfe und würde gerne kurz mal die wichtigsten Ereignisse aus dem Klassengeschehen an der Tafel sammeln.“ Dann setzte meinerseits erwartungsvolles Horchen ein. Um die Zeit bis zu dem erwarteten Feedback zu überbrücken, unterhielt ich mich - eine Angewohnheit die sich im Laufe unseres Zusammenseins einstellte - mit dem rechts neben mir befindlichen Gummibaum, der den Namen George oder bei schlechter Laune auch Robert hat. Egal wie ich ihn anspreche, er hat immer eine beruhigende und tröstende Wirkung auf mich, so nach dem Motto: „Bleib ruhig, du bist nicht allein in der Klasse, auch wenn nichts zu hören ist, irgendwann wird schon einer etwas sagen.“ Und siehe da aus den Tiefen des Klassenraumes verirrte sich der folgende hilfreiche und tiefgründige Schülerbeitrag in meine Gehörgänge: „Aber Herr Gröschner, Sie sollen doch den Text schreiben!“

George flüsterte mir zu: „Strategiewechsel ist wohl angesagt“ und ich argumentierte: „Ja eben, aber es geht doch um Euch und ihr könnt jetzt noch beeinflussen was reinkommt. OK?“

So oder so ähnlich liefen viele Impulsgebungen ab, die zu einem angeregten Gespräch oder einer Diskussion führen sollten. Mit Georges Unterstützung bezüglich der angesagten Strategiewechsel, war es dann aber meistens doch noch möglich, Euch eine Meinung oder Teilnahme am Unterricht abzurufen. Dann ging es los: „So folks, let's get started and think in English“! Das wurde dann auch sofort umgesetzt und man fragte: „Can't we chill a bit?“ Grammatisch war das schon richtig, ließ aber inhaltlich noch zu wünschen übrig. Ich habe das Wort „chillen“ vergeblich versucht aus eurem Vokabular zu streichen. Gut, dass mir das nicht gelungen ist, denn so konnte ich wenigstens ansatzweise die Bedeutung des Sprichwortes „in der Ruhe liegt die Kraft“ erfahren.

Das war auch notwendig, denn bezüglich eurer Handyabhängigkeit, die auch nicht davor zurückschreckte, teure iPhones während des Kanufahrens auf der Lahn zu versenken oder als sportliche Tätigkeit SMS im Unterricht zu verschicken, galt es die Ruhe zu bewahren und durch Konsequenz zum Ziel zu gelangen. Das Einhalten von Schulregeln musste auch noch in der 10. Klasse durch „sinnvolle“ Maßnahmen wie das Abschreiben der Schulordnung unterstützt werden.

Ausgezeichnet habt ihr Euch immer dann, wenn es um den Zusammenhalt in der Klasse ging, auch wenn der Umgangston oft etwas rauer war, dafür aber herzlich. Hervorzuheben ist auch eure Hilfsbereitschaft, die Ausdruck in einer Hilfsaktion für ein SOS Kinderdorf auf den Philippinen fand.

Die Zusammensetzung der Klasse hat sich auf dem Weg zur Klasse 10 häufig geändert und immer sind Neuzugänge gut aufgenommen worden und konnten sich gut aufgehoben fühlen. Auch ich habe mich bei euch gut aufgehoben gefühlt und freue mich schon auf unsere gemeinsame Abschlussfahrt an den Gardasee.

Seid begrüßt,

Euer Heinrich Gröschner



Liebe 10 c,

im Augenblick fühle ich mich sehr an die ersten zwei Verse aus dem Gedicht „Arbeiter der Stirn“ von Eugen Roth erinnert:

„Ein Mensch sitzt kummervoll und stier
Vor einem weißen Blatt Papier.“

Was sagt, bzw. schreibt man Schülern, die man als Klassenlehrerin einige Jahre auf ihrem schulischen Weg begleitet hat und deren gemeinsame Schulzeit in wenigen Wochen endet?



So wandern meine Gedanken erst einmal zurück. (Sprachliches Mittel?)

Als ich euch vor drei Jahren als Klasse übernehmen sollte, wusste ich nicht, was auf mich zukommen würde, und ich war vor dem ersten gemeinsamen Schultag vermutlich aufgeregter als ihr. Ihr habt mir den Anfang in eurer/unserer Klasse aber nicht allzu schwer gemacht, denn ihr wart offen und freundlich und habt verständnisvoll reagiert, wenn ich aus Unkenntnis über eine schulinterne Regelung Fehler gemacht habe oder auf eine Frage von euch antworten musste: „Ich weiß nicht, wie das hier gehandhabt wird. Ich werde mich erkundigen.“

Schon bald hatte uns der schulische Alltag voll im Griff: Unterricht, Hausaufgaben, Klassenarbeiten, Noten, Nicht immer war der Alltag erfreulich. Wie oft haben wir es eigentlich geschafft, dass alle, aber auch wirklich *alle*, die Hausaufgaben vollständig und pünktlich vorzeigen konnten?

Dennoch durfte ich Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit von euch erfahren. Und zwar immer dann, wenn etwas Besonderes auf dem Plan stand.

Die Unterschrift unter der Klassenarbeit ... - nur nach mehrmaligem Nachfragen.

Die Unterschrift unter der Zustimmung zu einem Ausflug ... - schon am nächsten Tag!

Eure Zuverlässigkeit während unserer Fahrt nach Oberhof ist besonders zu loben und einer der Gründe dafür, warum ich mich gerne an den Anfang der Klasse 9 erinnere. Sogar auf eine 17 km lange Wanderung habt ihr euch damals ohne Murren eingelassen, da nimmt man als Lehrer schon in Kauf, dass die Nächte etwas kürzer sind als zu Hause.

Unsere Abschlussfahrt an den Gardasee liegt noch vor uns. Ich hoffe, dass ich auch dort wieder auf euch zählen kann und wir alle mit ausschließlich positiven Eindrücken zurückkommen.

Zum Schluss möchte ich euch alles Gute wünschen.

Geht den von euch gewählten Weg mit Zuversicht und Vertrauen in eure Fähigkeiten. Lasst euch von Steinen und Schwierigkeiten auf diesem Weg nicht beirren, sondern nehmt sie als besondere Herausforderungen an und räumt sie fort. Behaltet die BWS, eure Klassenkameraden und Lehrer in guter Erinnerung. Und wenn ihr Lust habt, meldet euch mal, ich würde mich freuen.

Herzlichst, eure (bald ehemalige) Klassenlehrerin

Monika Klinge

GESCHAFFT!!!



Liebe Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 d

Ich kannte euch ja schon aus einigen Vertretungsstunden, aber es war für mich dann doch etwas Neues, als ihr keine „Sonne“ und keinen „Mond“ mehr hattet und ich euch als Klassenlehrer übernahm. Allerdings war mir auch bewusst, dass die neue 8 d keine einfache Klasse war, denn sie bestand aus 30 Individualisten mit der Tendenz zur Cliquenbildung, wobei gerade in der Anfangsphase einige Jungs das Wort Disziplin eher vom Hörensagen kannten.

Sehr schnell bemerkte ich allerdings, dass ich mich auf euch verlassen konnte, dies war eine ganz wichtige Erfahrung für mich. Diese Einschätzung hat sich bis heute immer wieder bestätigt – auch durch Vertretungslehrkräfte, die gerne zu euch gekommen sind.

Der Übergang zu den Klassenstufen 9 und 10 änderte die Klassengröße nur unwesentlich. Dies hatte zwangsläufig auch positive Auswirkungen auf die Klassengemeinschaft und das Klassenklima, welches sich an der Art zeigt, wie die Schüler innerhalb einer Klasse miteinander umgehen. Kommunizieren muss gelernt werden – keine Frage! Das beginnt schon beim verständnisvollen Zuhören und miteinander-Reden. Das fiel vielen von euch am Anfang schwer, besserte sich aber im Laufe der Zeit eindeutig. Eine wichtige Funktion zur Förderung der Klassengemeinschaft hatten die Tages- und Studienfahrten, die wir immer mit einem bewährten Team gemacht haben:

In der Klasse 8 sind wir zusammen in die faszinierende Welt der Technik im Technik-Museum in Sinsheim eingetaucht. Die Fahrt nach Oberhausen ins SeaLife und ins CentrO ergänzte auf sehr anschauliche Weise unsere Unterrichtsprojekte zum Thema „Strukturwandel des Ruhrgebietes“. Abgerundet wurde diese Fahrt mit dem Besuch von „Starlight Express“ in Bochum.

Auch unsere Kurz-Klassenfahrt nach Wolfsburg mit der spannenden Erlebnistour durch Deutschlands einmalige Experimentierlandschaft Phaeno und einer kurzen Reise in die „Welt der Mobilität“ mit allen Attraktionen der „Autostadt“ blieb trotz einer „langen Nacht“ in sehr positiver Erinnerung. Das Highlight wird dann hoffentlich unsere Abschlussfahrt nach sein, die ihr frühzeitig und sehr aktiv mitgeplant habt.

Der Unterricht mit euch hat mir viel Spaß gemacht, besonders ab der zweiten Hälfte der Klasse 9, als ihr langsam aber sicher einfacher zu steuern wart und nicht mehr so viele Nerven gekostet habt.

Ich hoffe, einige meiner Versuche euch Lerntipps zur Arbeitserleichterung zu geben, haben Erfolg gehabt. Der Basistipp „Lesen, Denken, Schreiben“ in dieser brisanten Reihenfolge ist glücklicherweise in vielen Klassenarbeiten immer mehr angewendet worden.

Motivation, die Bereitschaft zum Lernen, ist manchmal gerade in der Vorbereitungsphase der schriftlichen Abschlussprüfung für einige von euch ein unbeliebter Begriff geblieben. Diskussionen über eine weitere wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen, nämlich Arbeitsökonomie und Zeitmanagement, blieben auch sehr oft weitgehend folgenlos. Sehr schwierig war es manchmal auch, ein vernünftiges Verhältnis zwischen schulischer Arbeit und Freizeitbeschäftigungen herzustellen, dies bestätigten mir eure Eltern in vielen Gesprächen immer wieder.

Wenn ich weiter an euch denke, fallen mir aber auch eure vielfältigen individuellen Begabungen ein, vor allem die sportlichen, die künstlerischen, aber auch die handwerklich-praktischen, die im Betriebspraktikum sehr positiv eingebracht werden konnten.

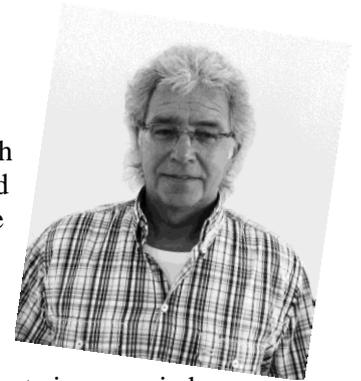
Einen Punkt möchte ich zum Schluss noch bemerken: Klassenlehrer der 10 d zu sein, war für mich im Rückblick eine sehr schöne Aufgabe. Die Funktionen eines Klassenlehrers im heutigen Schulalltag sind allerdings sehr vielfältig. Zu den wichtigsten Aufgaben eines Klassenlehrers sollte es jedoch gehören, sich um die vielen kleinen und großen, oft bedrückenden Probleme seiner Schüler angemessen zu kümmern und immer Ansprechpartner zu sein. Dazu habe ich mich immer bemüht. Doch fehlte leider oft die nötige Zeit. Meistens war dies nur in Pausen oder außerhalb der Unterrichtszeit ansatzweise möglich.

Mit der Abschlussfahrt habe ich auch schon einen ersten Blick auf eure Zukunft geworfen, an die ich in diesen Tagen oft habe denken müssen. Dabei habe ich mich gefragt, ob ihr euch eigentlich zuversichtlich und mit einem klaren Ziel vor Augen auf euren weiteren Weg machen werdet und ob wir euch dafür mit genügend „Proviant“ ausgestattet haben. Ich hoffe dies sehr.

Bleibt, wie auch immer sich die Dinge im Einzelnen entwickeln werden, vor allem eins: optimistisch, lernwillig und leistungsbereit. Denn Lernen ist wie Rudern gegen den Strom; sobald man aufhört, treibt man zurück. Verlernt auch in schwierigen Zeiten euer jugendliches Lachen nicht. Bewahrt euch eure Fröhlichkeit. Glaubt an euch selbst.

Alles Gute, viel Glück und viel Erfolg in eurem weiteren Leben wünscht euch

euer Klassenlehrer Karl-Heinz Peter



Klasse 10 E: Des Pudels Kern



Prolog

Ich kann mich noch genau daran erinnern, als ich euch erstmals in der fünften Klasse im Fach Sport unterrichtete. Ihr schautet mich unsicher, aber auch neugierig mit großen Augen an. Damals vermutete wohl keiner von uns, dass wir den Weg (nicht selten auf den Spuren Goethes) bis zur Klasse 10 gemeinsam zurücklegen würden.

Zusammenfassung `Erster Akt`

In der Klasse 8 wurde ich euer Intendant (Klassenlehrer). Als Bühne wurde uns Raum (oder wie einige auch sagen: `Räumchen`) 316 zur Verfügung gestellt. Schnell stellte ich fest, dass diese Klasse eine Besonderheit aufwies. Alle Schülerinnen und Schüler, die sich mündlich am Unterricht beteiligen wollten, hatten sich aus mir unerfindlichen Gründen auf einer Seite des Klassenraumes zusammengefunden. Dieses Kuriosum weichte erst Mitte der 9. Klasse auf, sollte sich jedoch nie vollständig verlieren. Es führte dazu, dass Lehrer, die in dieser Klasse unterrichteten, über zeitweilige Nackenprobleme klagten, da sie während des Unterrichts oftmals nur in eine Richtung schauten.



Ende der achten Klasse unternahmen wir dann unsere erste gemeinsame Klassenfahrt nach Schönau am Königssee. Neben zahlreichen Ausflügen und allabendlichem Sportprogramm (u.a. Wassergymnastik) ist mir in Erinnerung geblieben, wie wir während eines Gewitters dicht gedrängt und vom Sprint schweißgebadet unter einem Dachvorbau Unterschlupf fanden.

Lohnenswert war die Klassenfahrt in vielfacher Hinsicht:

Neben den bleibenden Eindrücken, die wir von der Fahrt mit nach Hause nehmen durften, entschädigte uns die Bahn finanziell für den Ausfall der Klimaanlage auf dem Hinweg. Diesen durfte unsere Gruppe zudem ab München in der `Ersten Klasse` bei freier Wasserversorgung und funktionierender Klimaanlage zurücklegen. Außerdem hatte ich fortan nie wieder Grund, auf eine etwaige Überladung von Koffern hinzuweisen, womit sich auf die `Gretchenfrage` der Klassenfahrt „*Ist es sinnvoll einen Flachbildschirm (Anm. d. Klassenlehrers: gefühlte 100 Zoll) auf eine Klassenfahrt mitzunehmen?*“ die einzig richtige Antwort fand: „*Auf keinen Fall!*“

Zusammenfassung `Zweiter Akt`

Mit Beginn der Klasse 9 erhielten wir noch einmal eine neue Bühne. Für die nächsten beiden Jahre fanden die `Aufführungen` in Raum 225 statt. Hier beeindrucktet ihr mich insbesondere durch eure Filmszenen zu Goethes Faust. Die `Blockbuster` zu den unterschiedlichen Sequenzen der Tragödie hatten meiner Meinung nach in diversen Rubriken einen `Oscar` verdient. Da es dazu bedauerlicherweise nicht kommen konnte, sei euch hiermit nach Beendigung eurer Schulzeit der `Timo` verliehen. Schön war auch festzustellen, wie in euch die Erkenntnis reifte, dass so manches Zitat aus Faust auch heute noch seine Aktu-



alität unter Beweis stellt. Dass ihr euch für einige Zitate („...*ich kann mich nicht bequemen, den Spaten in die Hand zu nehmen.*“ oder „...*siehst, mit diesem Trank im Leibe, bald Helenen in jedem Weibe.*“) mehr begeistern konntet als für andere, möchte ich an dieser Stelle unkommentiert lassen.



Ein anderer Ausflug führte uns in die Gedenkstätte Buchenwald. Wir besuchten die Städte Weimar und Erfurt sowie die Wartburg in Eisenach.

Auf der `documenta (13)` erhielten wir einen Einblick in die zeitgenössische Kunst.

Zusammenfassung `Dritter Akt`

Die 10. Klasse stand im Zeichen der Abschlussprüfung. Dennoch blieb Zeit, einen Ausflug nach Torgau und Leipzig zu unternehmen sowie das Frankfurter Dialogmuseum

zu besuchen. Beides hinterließ bei allen einen bleibenden Eindruck:

Im Dokumentationszentrum `Geschlossener Jugendwerkhof Torgau` wurde euch u.a. von einem Zeitzeugen vor Augen geführt, was es bedeutet, wenn die `Freiheit` und die damit einhergehende individuelle Persönlichkeitsentwicklung durch bestimmte Faktoren eingeschränkt wird, und wie wichtig es ist, diese zu wahren, um seinen eigenen Weg zu finden.

Das Erkunden des Dialogmuseums - einer völlig neuen, dunklen Welt, in der Menschen, die nicht sehen können, täglich leben und dennoch nicht die Orientierung verlieren - war eine Erfahrung, die bei allen Spuren hinterließ. Die daraus gewonnene Erkenntnis, dass uns der Alltag immer wieder vor neue Herausforderungen stellen kann, und die Tatsache, dass es möglich ist, Hindernisse zu über-

winden, soll euch für die Zukunft viel Kraft und Zuversicht geben.



Epilog

Ein großes Kompliment spreche ich euch an dieser Stelle noch einmal für eure hervorragenden Referate während all unserer Klassenfahrten/-ausflüge aus. Diese waren eine wirkliche Bereicherung und (das habt ihr selbst gemerkt) nicht nur für uns als Klasse von Interesse, sondern auch für viele Passanten an den jeweiligen Orten. Auch in deren Namen möchte ich mich noch einmal ausdrücklich für eure Beiträge bedanken! So halte ich in An-

lehnung an Goethe fest:

*Des Pudels (Der Klasse) Kern,
das sag ich gern,
ist Teil einer Kraft,
die Gutes schafft!*

Nun fällt für euch der Vorhang und ihr seid bereit, neue Bühnen zu erobern. *In diesem Sinne* wünsche ich euch für die Zukunft viel **Glück** und **Erfolg** sowie **Besonnenheit**, aber auch **Mut zu Neuem!**

Timo Holland-Jopp

Wer ist diese Lehrerpersönlichkeit?

Zusammen mit dem Interview (s.u.) werdet ihr es bestimmt schnell herausfinden. Schreibt eure Lösung mit eurem Namen und der Klasse auf einen Zettel und werft diesen in unseren „grammophon“-Briefkasten (gegenüber der Mädchen-Toilette). Es gibt wie immer etwas zu gewinnen!

Wie alt sind Sie?

⇒ 25 Jahre alt

Welche Fächer unterrichten Sie?

⇒ Deutsch und Arbeitslehre

Sind Sie verheiratet?

⇒ Nein, verlobt!

Haben Sie Kinder?

⇒ Nein

Was haben Sie für Hobbys?

⇒ Reiten

Was für ein Auto fahren Sie?

⇒ VW Polo

Was war Ihr aufregendster Urlaub?

⇒ Neuseeland

Was ist Ihr größter Traum?

⇒ Eine gesunde Familie zu haben

Welche Klassen unterrichten Sie?

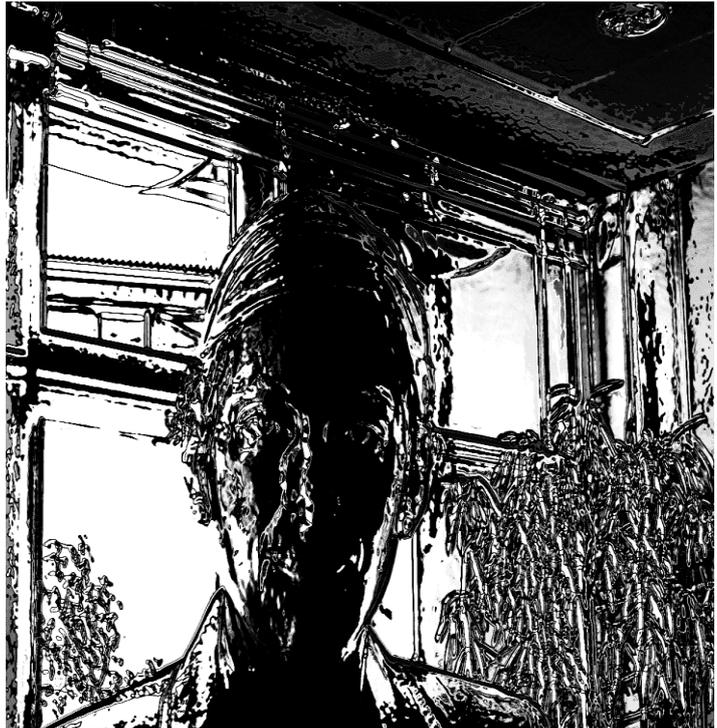
⇒ 5, 7, 8

Warum sind Sie Lehrer geworden?

⇒ Ich arbeite gerne mit Kindern.

Waren Sie früher gut in der Schule?

⇒ Geht so, je nach Schulfach.

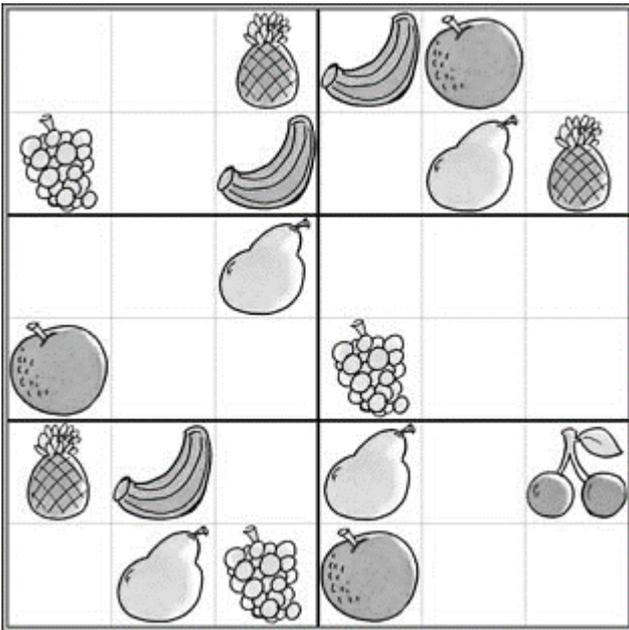


Das Interview führten Daniel Kazantsev, Klasse 5 B u. Janik Werner, Klasse 6 E

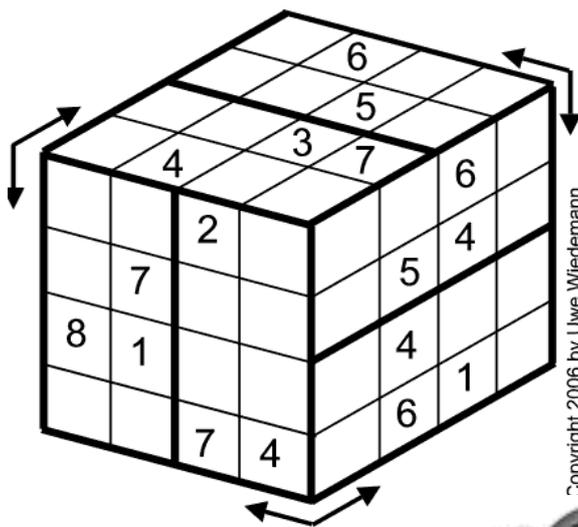


Von unseren Redakteuren für euch geschrieben

Die Sudoku-Seite



3							4
		2		6		1	
	1		9		8		2
		5				6	
	2						1
		9				8	
	8		3		4		6
		4		1		9	
5							7



Copyright 2006 by Uwe Wiedemann

	4				7	5	2
	8	3	2		5	4	1
2				7			6
			4	8		3	9
			5	9	1		
8	9	4		3	2		
4			6				5
	5	2	3		9	6	8
6	7	8					2

Von Julia Jockel, 7 d





Mit Freude lernen **denks.de!**

Nachhilfeinstitut

(ehemals Denkste!)

seit **1993** die zuverlässige Lernhilfe in

Frankenberg

Geismarer Straße 45

Sie erreichen uns jetzt unter der
neuen Telefonnummer:

0 64 51 / 24 04 206

Auf See und unter der Erde: Attahöhle und Biggensee

Am 19. Mai machten die Klassen 5 D und 6 E der Burgwaldschule Frankenberg mit ihren Klassenlehrern Herrn Kringe und Herrn Freitag einen Ausflug ins schöne Sauerland und zwar nach Attendorn. Erste Anlaufstelle war die Attahöhle – eine der schönsten Tropfsteinhöhlen in Deutschland. Beide Klassen hatten nämlich im Deutschunterricht das Buch „Mit Jeans in die Steinzeit“ von Wolfgang Kuhn gelesen, in dem vier Jugendliche in Südfrankreich eine Höhle entdecken. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf und erhielten je einen Führer, der uns durch die Höhle führte und uns viel Interessantes erzählte. Die Höhle wurde 1907 zufällig bei Bergwerkssprengungen entdeckt. Die Stelle ist heute durch eine Stahltür verschlossen. Die unterirdische Wunderwelt ist insgesamt sieben Kilometer lang, achthundert davon sind begehbar. Eine Führung dauert ca. 40 Minuten. Zunächst mussten wir den Zugangsstollen hinunterlaufen und dann sahen wir schon die ersten Stalagmiten und Stalaktiten. Stalagmiten wachsen von unten nach oben, Stalaktiten von oben nach unten. Wenn sie zusammenwachsen, nennt man sie Stalagnaten. Regenwasser dringt in den Erdboden oberhalb der Höhle ein, durchdringt weiches Kalkgestein und tropft dann in die Höhle. Der Kalk lagert sich dabei wieder ab und lässt die wunderschönen Tropfsteine entstehen: In zehn Jahren etwa einen Millimeter. Manche davon sehen aus wie Gardinen, andere wie griechische Säulen, sogar ein Eisbär war zu erkennen neben einer Burg. In der Höhle ist es immer feucht und frisch: Das ganze Jahr über sind es hier 9 Grad. Deshalb kann hier auch der Attahöhlen-Käse so gut reifen. In der Mitte der Höhle befand sich ein kristallklarer See. Immer wieder mussten wir dabei an die Abenteuer der vier Jugendlichen in unserem Deutschbuch denken. Als wir wieder aus der Höhle herauskamen, war es draußen wunderschön warm. Im Souvenir-Shop wurde noch so manches Andenken gekauft.



Jetzt stand für die beiden Klassen noch eine zweistündige Schifffahrt auf dem Biggensee auf dem Programm. Das war wie im Urlaub. Wir kauften uns Eis und Pommes und sonnten uns auf dem Deck. Der Biggensee ist etwas kleiner als der Edersee. Wir sahen sogar einen

seltenen Schwarzstorch, den uns unser Biologielehrer, Herr Freitag, zeigte. Nach einem ereignisreichen Tag kehrten wir wieder nach Frankenberg zurück.

E-Shishas – der neue Trend – auch unter Burgwaldschülern

Elektro-Wasserpfeifen sind vor allem bei Jugendlichen der Renner – Experten raten aber ab. Sogenannte E-Shishas versetzen derzeit Lehrer und Suchtberater in Alarmstimmung. Da sie nicht unter das Jugendschutzgesetz fallen, dürfen sie wie Kaugummis verkauft werden. Angeblich vertreibt sie auch ein Frankenberger Kioskbetreiber. Wie Schulleiter Helmut Klein mitteilte, sind sie an der Burgwaldschule genauso verboten wie Handys.

Für einen 16-Jährigen und seinen ein Jahr jüngeren Kumpel ist der Fall klar: „E-Shishas – das schmeckt wenigstens nach etwas und ist nicht so ekelhaft wie Zigaretten.“ Außerdem: „E-Shishas stinken nicht. Die kannst du rauchen, in der Bar, in Kneipen, in der Schule“, schwärmt der 15 Jahre alte Freund. Als erfahrene E-Shisha-Konsumenten haben sie auch schon längst ihr Lieblings-Aroma entdeckt: „Am meisten mag ich die mit Wassermelonen-Geschmack“, stellen die beiden Jungen fest.



Was sich seit einigen Monaten zu einem Modetrend entwickelt, alarmiert inzwischen Lehrer, Eltern, Jugendbehörden und Suchtberater. Ob sie nun als „E-Shisha“ oder „Shisha-to-go“ angeboten werden – zu ihrer Verbreitung tragen vor allem beliebte Aromen wie Kirsche, Schokolade, Apfel oder Pina Colada bei, berichtet eine Suchtpräventionsbeamtin. Statt Nikotin erhalten sie meist aromatisierte Fluids. Ein Mini-Akku bringt dabei einen Glimmdraht zum Glühen, der mit einem fluid-getränkten Docht umwickelt ist. Zieht ein Raucher daran, wird der Draht sekundenschnell erhitzt und lässt aromatisierte Flüssigkeit verdampfen.

Nach Infos von Tabak-Großhändlern gibt es E-Shishas seit rund 2 Jahren in Deutschland. Online-Händler versuchen die nikotinfreien E-Shishas den Kunden schmackhaft zu machen.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung rät derzeit entschieden vom Konsum von E-Shishas ab. Vor allem Kinder und Jugendliche sollten ihre Finger davon lassen. Man wisse einfach zu wenig über die inhalierten Dämpfe, betont die Präventionsbehörde. **Gesundheitsrisiken sind zu befürchten.** Für besonders bedenklich hält die Bundeszentrale die süßlichen Geschmacksrichtungen, die E-Shishas besonders für Kinder und Jugendliche attraktiv machen.

Katy Perry

Katy Perry wurde am 25. Oktober 1984 geboren in Santa Barbara, Kalifornien. Sie ist eine US-amerikanische Sängerin und Songschreiberin. Im Jahr 2005 machte Katy im Videoclip „Cupid’s Chokehold“ von den Gym Glass Herodes auf sich aufmerksam, wo sie die Freundin des Liedsängers Travis spielte. Auch privat waren die beiden drei Jahre lang ein Paar, bis sie sich 2008 trennten.

Seit dem 23. Oktober 2010 war Katy Perry mit Russell Brandt verheiratet. Die Hochzeit fand im indischen Rajasthan statt, wo sich das Paar auch verlobt hatte. Die beiden hatten sich bei den MTV Video Music Awards 2009 kennengelernt. Am 30. Dezember 2011 gab Russell Brand die Scheidung bekannt. Die endgültige Scheidung erfolgte im Januar 2012.

Katy ist seit Ende 2012 mit dem Sänger John Mayer liiert. Die Liebe zur Musik entdeckte die Pastorentochter während eines Kirchenfestes, da ihr Onkel sie dazu brachte, im örtlichen Gospelchor mitzusingen. Später entdeckte Katy die Band Queen für sich und war sofort von der Stimme des Frontmannes Freddie Mercury begeistert: „Als ich zum ersten Mal die Stimme von Freddie Mercury hörte, war es, als ob sich vor mir der Himmel öffnen würde.“



Im Jahr 2001 erhielt Katy einen Vertrag mit dem Label Red Hill Records. Kurz darauf veröffentlichte sie unter dem Namen Katy Hudson das gleichnamige Debütalbum, das aber kommerziell erfolglos blieb, obwohl es breiten Anklang in der christlichen Musikszene fand. Nach dem Erscheinen ihres ersten Albums änderte sie ihren Künstlernamen auf den Geburtsnamen ihrer Mutter ab, um zukünftig nicht mehr mit der Schauspielerin Kate Hudson verwechselt zu werden.

Im August 2010 suchte Perry 50 Österreicher, die in ihrem neuen Musikvideo zu Firework mitspielen wollten. Die erste Singleauskopplung Roar ihres neuen Albums Prism erschien am 12. August 2013 und konnte Platz eins der Billboard Hot 3 erreichen. Am 18. Oktober 2013 erschien dann das Studioalbum Prism. Am 16. Oktober 2013 erschien die zweite Single Unconditionally in den USA. Perry schrieb Musikgeschichte, als ihre Single Last Friday Night an der Spitze der US-Charts landete. Damit ist sie die erste Künstlerin, aus deren Album (*Teenage Dream*) fünf ausgekoppelte Singles Platz eins in den USA-Charts erreichten, was vorher nur Michael Jackson mit seinem Album Bad schaffte. Am 13. Februar veröffentlichte Perry die Single Part of me, die erneut Platz eins der US- und UK-Charts erreichte.

Lorde und Birdy

In der Welt der Musik gibt es immer wieder neue „Küken“ oder wie manche sie nennen „Wunderkinder“. Zwei, die ich besonders mag, stelle ich euch jetzt vor.

Lorde:

Bürgerlicher Name: Ella Maria Lani Yelich-O'Connor

Künstler Name: Lorde

Beruf: Sängerin/Songwriterin

Nationalität: Neuseeland

Alter: 17 Jahre

Geburtstag: 7. November 1996

Geburtsort: Auckland



Lorde



Birdy

Birdy:

Bürgerlicher Name: Jasmine van den Bogaerde

Künstler Name: Birdy

Beruf: Sängerin

Nationalität: Vereinigtes Königreich

Alter: 17 Jahre

Geburtstag: 15. Mai 1996

Geburtsort: Lymington

Annemarie Kornmann, Klasse 6 C

Mein Haustier: Der Hamster

Es gibt ungefähr 20 entdeckte Hamsterarten. Manche Hamsterarten wurden extra gezüchtet (z.B. der Teddyhamster). Die meisten leben in Asien, es gibt eine Hamsterart, die in Europa lebt. Dies ist der Goldhamster. Sie leben in unterirdischen Höhlen, die sie selbst gegraben haben. Dort legen sie unterirdische Kammern und Gänge an.

Hamster fressen nicht gleich alles, was sie haben, sondern hamstern es. Das Wort „hamstern“ bedeutet, sie lagern es für schlechte Zeiten, z.B. ist es Winter und der Hamster findet nicht so viel zu fressen, dann holt er sich doch einfach ein paar Samen und frisst sie. Hamster fressen nämlich Samen und Pflanzenteile, aber in freier Natur auch mal Insekten, Eidechsen, Frösche, Mäuse, junge Vögel oder auch kleine Schlangen.

Hamster haben sehr große Backentaschen, die von dem Unterkiefer bis zu den Schultern reichen. Die Backentaschen dienen dazu, Nahrung, z.B. von einem Feld, zu seiner unterirdischen Höhle zu transportieren.

Hamster sind nachtaktive Tiere und schlafen den ganzen Tag lang. Sie leben ungefähr 2 – 3 Jahre, es kommt darauf an, welche Rasse es ist. Sie sind ziemlich niedlich, aber haben spitze Zähne. Hamsterzähne wachsen vor oder nach der Geburt erst aus dem Zahnfleisch heraus. Die Zähne sind vorne gelb und hinten weiß. Der gelbe Teil nutzt sich nicht so schnell ab wie der weiße. Die Zähne eines Hamsters wachsen ein Leben lang weiter. Deshalb müssen Hamster sehr oft Äste zum Nagen bekommen. Da sie sehr spitze und scharfe Zähne haben, darf man ihnen in freier Natur nicht zu nahe kommen. Sie können dort sehr aggressiv sein.

Auf dem Bild ist mein Teddyhamster zu sehen, der besonders gezüchtet wurde. Er gehört eigentlich meiner Schwester. Sein Name ist Julian. Ich mag Teddyhamster, weil sie so ein flauschiges Fell haben.





Unsere Dichter und Schreiber

Blackberry ist weg! – Ein Pferde-Krimi

„Clara, kannst du mir mal bitte helfen?“ Die Stimme gehörte Kerstin, Claras Mutter. „Ja, ich komme schon!“, rief Clara. Ihre Mutter hatte gesagt, dass sie ein Geschenk für sie hätte, und seitdem war sie sehr aufgeregt. Sie lief die Treppe hinunter in die Küche. Dort sah Clara ihre Mutter und ihren Vater, der sehr selten zu Besuch kam, weil er bei der Armee arbeitete. Sie sahen sehr glücklich aus. „Clara, wir haben eine große Überraschung für dich“, sagte ihre Mutter. Clara hörte ein Schnaufen und sie glaubte, es wäre der Hund von nebenan. Sie ging nach draußen und sie sah nicht den Hund, sondern ein schwarzes Fohlen. Es sah so aus, wie das verfluchte Fohlen von der totkranken Stute Black Eye. „Aber das ist nur eine Legende“, sagte Clara zu sich. „Das ist ja wunderschön!“, rief Clara erstaunt. Clara konnte sich nicht mehr halten so glücklich war sie!



Sie rannte zum Fohlen und es beschnupperte sie. „Hallo, mein Kleiner, möchtest du einen neuen Namen?“ Das Fohlen nickte. „Du bist ja ein schlauer!“, sagte Clara. Wie sollte er nur heißen? Er ist schlau...und schwarz... „Willst du Blackberry heißen?“ Das Fohlen schnaubte. „Mom, ich werde ihn Blackberry nennen!“, rief Clara glücklich. Kerstin und Stefan kamen angelaufen. „Der Name passt zu ihm!“, sagte Claras Mutter. „Kann ich jetzt mit ihm reiten gehen?“, fragte Clara. „Nein, es ist noch viel zu klein!“, sagte Claras Mutter. „Du musst dich noch gedulden.“ „Gut“, dachte

Clara, „jetzt hat sich mein Traum erfüllt.“ Sie hat ein eigenes Fohlen! Aber bis sie es reiten kann, dauert es noch Monate. Sie rannte ins Haus, holte eine Karotte und einen Apfel und ging zurück zu Blackberry. „Hier, mein Kleiner, probiere mal!“ Das Fohlen schnüffelte an der Karotte und aß zögernd, dann gierig.

Blackberry war inzwischen ein starker, großer Hengst geworden. Clara nahm Sattel und Trense und einen Apfel mit. Er begrüßte sie mit einem Schnauben. „Hallo, Blackberry, willst du heute mit mir reiten?“ Blackberry schnaubte erneut. „Gut, dann komm mit!“, sagte Clara. Sie führte ihn raus aus dem Stall und stieg auf. Sie ritten in Richtung Moor und sie hörten ein Rascheln. Blackberry spitzte die Ohren und schreckte zurück. „Ruhig, mein Großer“, flüsterte Clara. Sie stieg von Blackberry ab, und sie band ihn an einen Baum und schaute nach dem Geräusch. Ein Frosch sprang aus dem Gebüsch und Clara erschrak. Der Frosch hatte ihr und Blackberry einen riesen Schrecken eingejagt. Sie drehte sich nach Blackberry um, aber er war nicht mehr an den Baum gebunden. Er war weg! „Blackberry!“, rief Clara. „Wo bist

du?“ Sie hörte ein leises Hufgetrappel und folgte dem Geräusch. „Blackberry!“, rief sie verzweifelt, weil das Geräusch immer leiser wurde. Sie blieb stehen und rannte weinend zurück nach Hause. „Blackberry ist verschwunden!“, sagte Kerstin zu Stefan. „Wo könnte er nur sein?“, fragte er. „Wir können eine Suchanzeige schreiben mit Finderlohn!“, sagte Clara. „Gute Idee!“, sagte Kerstin. Zwei Tage später rief jemand wegen Blackberry an. „Ja, dieses Pferd lief gestern frei herum in der Nähe des alten Schwarzmoors.“ „Vielen Dank, dass Sie angerufen haben. Wiederhören.“

Clara nahm ihren Tablet-Computer und suchte nach dem Schwarzmoor. Sie konnte nicht viel herausfinden, nur dass der Besitzer von Black Eye dort verschwunden ist und dass das Schwarzmoor von hier aus Richtung Norden liegt. Abends als sie schon fast schlief, hörte sie ein Schnauben, erst dachte sie, sie bilde sich das nur ein, doch dann hörte sie es ein zweites Mal. Sie stand auf und sah draußen etwas Pferdeartiges. Sie lief nach draußen und dachte, es wäre Blackberry, doch es war nicht Blackberry, sondern ein anderes Pferd, das sie nicht kannte. Doch sie hatte es schon einmal gesehen, da war sie sicher! Das Pferd schnaubte sie an, als wollte es ihr etwas sagen, es war sehr aufgeregt. Das sah man ihm an. Auf einmal packte das Pferd sie an ihrem Hemd und setzte sie auf sich. Clara musste innerlich irgendwie lachen, wusste aber nicht warum. Keine Zeit zum Lachen! Sie musste Blackberry finden! Das Pferd ritt im Galopp Richtung Norden dort, wo das Schwarzmoor liegt. Sie wusste jetzt, auf welchem Pferd sie reitet. „Du bist Black Eye!“, sagte Clara erstaunt. Black Eye ist doch schon seit fünf Jahren tot! Wie kann sie auf ihr reiten und dann auch noch so schnell? Sie ist doch an Hufrehe, einer Krankheit, die im Huf entsteht, gestorben. Black Eye schnaubte und wurde schneller. Clara sah schon das Moor, als Black Eye auf einmal anhielt. Sie spitzte die Ohren, als auch Clara ein Schnauben und Hufgetrappel hörte. Sie stieg von ihr ab und lief unruhig umher. Sie hörte ein Scharren und lief in Richtung der Geräusche. Auf einmal lief ihr Blackberry entgegen, seine Brust und Beine bluteten. „Oh Blackberry, wer hat dir das angetan?“, sagte Clara traurig. Black Eye ging zu Blackberry und schnüffelte an seinen Wunden. Blackberry schnaubte. Clara wusste nicht, was sie machen sollte. Dann spitzten beide Pferde die Ohren, sie hörten Schritte. Blackberry wurde unruhig. Clara hörte eine Stimme, diese sagte: „Das Pferd gehört mir, damit du das nur weißt und ich darf mit ihm machen was ich will!“ Clara sagte zu dem Mann, der mittlerweile bei ihr stand: „Wenn du ihn haben willst, musst du erst an mir vorbei.“ Der Mann zog ein Messer und griff sie an. Clara duckte sich gerade noch so! Der Mann kam näher und näher und mit seinen großen Blut unterlaufenen Augen starrte er sie an. Clara wollte wegrennen, doch sie war starr vor Angst. Als der Mann zustechen wollte, trat Blackberry ihn mit seiner letzten Kraft voll auf den Hintern und er fiel um. Clara musste erst mal Luft holen. Als sie zu sich kam, lag Blackberry neben ihr. Sie dachte er wäre tot, doch sie sah wie sich sein Brustkorb hob und senkte. Aus seiner Nase floss Blut. Clara hatte schreckliche Angst, dass er hier und jetzt sterben würde. Ein Schnauben ertönte. Clara drehte sich um und sah, dass Blackberry versuchte, aufzustehen. Seine Wunden waren verschwunden, es waren nicht mal Spuren an ihm, dass er kurz vorm Tod war. Clara suchte nach Black Eye. Ein heller Lichtstrahl zog an ihr vorbei und sie sah eine bekannte Gestalt. Black Eye! Ihre Gestalt strich an Blackberry vorbei und der Mann, der doch tot war, dessen Gestalt wurde von schwarzen Schatten in die Erde gezerrt. Black Eye hingegen stieg zum Himmel empor. Blackberrys Augen tropften. Claras Augen wurden feucht eine glitzernde Träne floss über ihre Backe und fiel auf den Boden. Sie verkroch sich in Blackberrys Mähne und weinte.

Ist Ihre Bank Ihre Bank?

- Bestimmen Sie den Kurs Ihrer Bank demokratisch mit?
- Sind Sie mehr als Kunde, nämlich Mitglied und damit Teilhaber Ihrer Bank?
- Wurde Ihre Bank mit dem Zweck gegründet, ihre Mitglieder zu fördern?

3 x Ja: Hallo, liebes Mitglied! Was können wir heute für Sie tun?

Weniger als 3 x Ja: Sie sind noch kein Mitglied bei uns. Aber das können Sie ändern: Erfahren Sie mehr über die Vorteile einer einzigartigen Mitgliedschaft in Ihrer Filiale, telefonisch unter 06451/7287-0 oder auf www.frankenberger-bank.de

**Mitglied
werden und
profitieren!**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Frankenberger Bank
Den Menschen nahe!



„die Welt
sehen.“



„Sale!“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Was auch immer Dich antreibt, wir helfen Dir, Deine Wünsche und Ziele zu erreichen!

Mit unserem Konto für junge Leute genießt Du ganz besondere Vorteile:

- Kostenlose Kontoführung bis 18 Jahre
- Guthaben-Konto bis 1,25 % Zinsen
- VR-BankCard für bargeldlose Zahlungen mit Geheimzahl
- Nutzung der Geldautomaten und Kontoauszugsdrucker
- OnlineBanking von zuhause

Hol Dir Deine Freiheit!



**Volksbank
Mittelhessen**



www.vb-mittelhessen.de



„Der neueste
Blockbuster!“



„DAS COOLSTE BOARD.“